

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

Des Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 297.

Sonnabend, 21. December 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger per Post 1 Mark 75 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postämter 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei bis Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Einzelabonnements werden angenommen. Einzelnummern für die Nummer des Abgabestages bis Donnerstag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Auf dem an der südwestlichen Grenze des Truppenübungsplatzes Zeitzheim mit Schutzhütte auf Jakobshöhe gelegenen neuerbauten Schulschießstande beschließt das Königl. 2. Pionier-Bataillon Nr. 22 zu Riesa im Monat Januar 1902 (am 7. Januar beginnend) an den Wochentagen Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 12 Uhr Mittags bis 4 Uhr Nachmittags Schulschießen abzuhalten.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung vom 3. Mai dieses Jahres, D. 543, — abgedruckt in Nr. 105 des Rieser Amtsblattes — wird Solches mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Uebertretungen nach §§ 366¹⁰ bez. 368⁹ des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft werden.

Die Herren Gemeindevorstände bez. Gutsbesitzer der umliegenden Orte werden veranlaßt, den Ortsbewohnern bez. Bewohnern der Gutsbezirke von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Dafers das Schießen an einem der genannten Tage ausnahmsweise nicht stattfinden sollte,

werden die Gemeinden pp. durch das Pionier-Bataillon 24 Stunden vorher in Kenntnis gesetzt werden und bleibt den Herren Gemeinde-Vorständen und Gutsbesitzern überlassen, auch dies in ordnungsgemäßer Weise bekannt zu machen.

Großenhain und Döschau, am 16. Dezember 1901.

Die Königl. Amtshauptmannschaften.
Dr. Uhlmann. v. Carlowitz.

Marsschlag-Lieferung.

Für die Gemeinde Poppitz sind Frühjahr 1902 200 Cbm. Marsschlag frei Elbufer Riesa zu liefern. Preisofferten sind bis 28. December d. J. an den Unterzeichneten einzuliefern.
Poppitz, 21. December 1901.
Der Gemeinde-Vorstand. Brenzel.

Ein schweres Eisenbahnunglück

Es hat sich gestern bei Reuenbeken (Westfalen) ereignet. Es ging um darüber gestern Abend gegen 10 Uhr folgende Depesche zu:

Paderborn, 20. December. Das „Westfälische Volksblatt“ meldet: Bei Reuenbeken fuhr heute Mittag im Reuel ein Personenzug auf einen D-Zug nach Berlin auf, der infolge eines Unfalls auf freier Strecke hielt. Es heißt, es seien über 20 Personen verletzt; sechs Tote seien geborgen, andere Tote seien noch unter den Trümmern.

Von einem Augenzeugen wird des Näheren berichtet: Der Schnellzug Nr. 31 Berlin-Köln mußte zwischen Reuenbeken und Altenbeken halten, weil er ein Pferd überfahren hatte, als der nach kurzem Abstand folgende Personenzug Paderborn-Altenbeken auf die Trudmaschine des Schnellzuges auf fuhr. Die Wirkung war furchtbar. Nach Angabe des Gewährsmannes sind mindestens 15 Personen getötet, die Zahl der Verwundeten ist ebenfalls sehr bedeutend. Der gräßliche Ausgang des Unglücks ist hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, daß mehrere Waggons nach dem Zusammenstoß in Brand geriethen. Die Unterlegten wurden mit dem Personenzuge weiterbefördert. — Die Königl. Eisenbahndirektion in Kassel giebt bekannt: Der Personenzug Nr. 399 fuhr heute Mittag bei Altenbeken auf den D-Zug Nr. 31, dessen letzter Wagen stark beschädigt wurde. Soweit bisher festgestellt werden konnte, wurden fünf Personen getötet, zehn schwer verletzt.

Von amtlicher Seite wurde über den Zusammenstoß dem B. L.-A. telegraphisch berichtet:

Paderborn, 20. December. Der um 11 Uhr 48 Min. Mittag hier abfahrende D-Zug Köln-Berlin hatte auf dem Viadukt bei Reuenbeken einen Unfall, infolge dessen er halten mußte. Der um 11 Uhr 53 Minuten Mittag hier abfahrende Personenzug stieß auf den haltenden D-Zug auf und zertrümmerte mehrere Waggons. Ein Wagen des D-Zuges wurde durchschnitten; mehrere Tote wurden bereits geborgen, 20 bis 30 Personen sind, wie es heißt, schwer oder leicht verletzt. Unter den Trümmern der Maschine soll eine nicht genau bekannte Anzahl Tote sich befinden. Bei der Katastrophe herrschte dichter Nebel. Die Verletzten wurden nach dem Vincent-Hospital gebracht.

Weiter gingen uns heute über das Unglück noch folgende Nachrichten zu:

Paderborn, 20. Dec. Amtlich wird gemeldet: Der D-Zug 31 mußte auf der Strecke Paderborn-Altenbeken halten, weil ein Pferd unter die Maschine des Zuges gerathen war. Der dem Zuge folgende Personenzug Nr. 399 stieß von hinten auf den haltenden Zug. Für den Personenzug stand das Fahrsignal. Fünf Reisende wurden getötet, zehn Reisende schwer verletzt und zwölf Reisende sowie sechs Zugbeamte verletzt. Bisher sind folgende Namen der Todten bekannt: Bithaus-Berlin, Stud. chem. Weiß aus Bartenstein und Alexander Zimmermann von der Realschule in Köln. Verletzt sind Schnitter aus Walschlingen, Jacobsohn-Berlin, Sonnen-Berlin, May-Berlin, Weizner-Berlin, Rübenstrunk-Lagen, Hampel-Tresden, Gerhard und Levisohn-Berlin, Jauerbach-Köln. Der Materialschaden an Lokomotive und Wagen ist bedeutend. Beide Geleise sind gesperrt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen auf der Unfallstelle aufrecht erhalten. Das Geleise Altenbeken-Paderborn wird heute Abend, das Geleise Paderborn-Altenbeken am Sonn-

abend Abend wieder fahrbar sein. Die Todten und Verwundeten wurden in das Hospital in Paderborn gebracht.

Samen, 21. Dec. Die „Leister- und Weserzeitung“ meldet weiter: Durch den Zusammenstoß des Personenzuges, der mit zwei Lokomotiven bespannt, mit dichtem Nebel auf den D-Zug auf fuhr, mit dem D-Zug Nr. 31 war der letzte Wagen des D-Zuges, ein starkbeschädigter Wagen 3. Klasse, völlig in den vorhergehenden 2. Klasse hineingeschoben worden und dieser gänzlich zertrümmert. Da das Gas bereits angezündet war, gerieth das ausströmende Gas in Brand, und hierdurch kam es, daß drei Reisende vor den Augen der zur Rettung herbeieilenden Personen verbrannten. Ob der Wärter des vorhergehenden Blockhauses eine Schuld an dem Unglück trifft, muß erst die Untersuchung ergeben. Die Zahl der Todten beträgt, nach der letzten Mittheilung 8, die der Schwerverwundeten 7.

Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 21. December 1901.

Im Januar, vom 7. dieses Monats ab, an den Wochentagen Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von Mittags 12 bis Nachmittags 4 Uhr wird das hiesige Pionier-Bataillon auf dem neuerbauten Schulschießstande an der südwestlichen Grenze des Truppenübungsplatzes Zeitzheim Schulschießen abhalten. Die Bewohnerschaft der umliegenden Orte sei auf die Bekanntmachung der Königl. Amtshauptmannschaften Großenhain und Döschau in amtlichem Theil d. Bl. aufmerksam gemacht.

Durch Bubenshände ist das neue Hausgrundstück des Herrn Bäckermeisters Köhler, Carolstraße, beschädigt worden, indem man gegen den Sandsteinsockel ansehend mit aller Wucht eine mit Zinte gefüllte Flasche geworfen hat. Herr Köhler legt auf die Rückweisung des Täters, der strengste Abstrafung verdient, eine Belohnung von 20 Mark aus.

Die Firma Adolf Richter beabsichtigt ihre große Radfabrik in eine Eisbahn umzuwandeln und kann, falls über Nacht noch etwas Kälte eintritt, die Eröffnung schon morgen, Sonntag, oder Montag erfolgen. Die Bahn ist geschäftig gelegen und ca. 4000 Quadratmeter groß. Dieselbe wird Abends durch große Wogenlampen elektrisch erleuchtet; auch sind ringsum Außenplätze sowie Colonaden und Wärmestuben vorhanden. Konzerte und sonstige Veranstaltungen sind in Aussicht genommen.

Der Besitzer des oberen Hofhofes in Grödel, in dessen Saale bekanntlich seit einiger Zeit die sozialdemokratischen Versammlungen stattfanden, hat neulich die Plakate des Maurerverbandes und des Arbeitervereins aus seinem Lokale entfernt und ferner die Hergabe des Saales zu sozialdemokratischen Parteiversammlungen eingestellt. Grund dazu soll sein die mangelnde Unterstützung seitens der „Genossen“, sowie eine gegen den Wirth durchgeführte Klage seitens des Verbandes der Steinmetzen wegen eines Darlehens.

Die Zählung der ersten Klasse der Königl. sächsischen Landeslotterien findet am 7. und 8. Januar 1902 statt.

Die Einnahmen der sächsischen Staatsbahnen bleiben in den Monaten Januar bis November gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres um knapp 6 Millionen zurück.

Ueber die Geschäfte auf der Elbe schreibt das „Schiff“ aus Ruffig unterm 17. Dezember: Die Braunkohlenverladungen am hiesigen Plage haben vorläufig heute ihr Ende erreicht, nachdem die Elbe reichliches Treibeis zeigt und deshalb die Schiffe schleunigst Schup in den Häfen suchen. Im Uebrigen waren die Verladungen inerhaupt dem Ende nahe, nachdem die Nachfrage nach Kohlen nur ganz schwach ist, da an den Plätzen der Mittel- und Unterelbe allenthalben genügend Wintervorräthe vorhanden sind. Die Eisengeschäfte an der

hiesigen Frachtenbörse wurden bereits mit gestern eingestellt, nachdem schon seit einigen Tagen Abmachungen überhaupt nicht mehr getroffen worden sind.

Die Ueberfüllung der Postkammeräume in der Weichnachtszeit ist eine alljährlich wiederkehrende bedauerliche Thatsache. Bis zu einem gewissen Grade würde das Publikum selbst leicht Abhilfe schaffen können. Die Einlieferung der Weichnachts-Pakete sollte nicht bis zu den Abendstunden verschoben werden, sondern thunlichst im Laufe des Vormittags und in den ersten Nachmittagsstunden in der Hauptsache erfolgen. Frankung der einliefernden Pakete durch den Absender selbst müßte die Regel bilden. Das Porto für Pakete ohne angegebenen Werth nach Osten des ganzen Deutschen Reichs-Postgebietes beträgt bis zum Gewicht von 5 kg 25 Pfg. auf Entfernungen bis 75 km und 50 Pfg. auf alle weiteren Entfernungen.

Eine Aenderung der bisherigen Uniform der sächsischen Zoll- und Steuerbeamten soll, wie einer in der „Anschau“ auf dem Gebiete des Zoll- und Steuerwesens“ veröffentlichten Nachricht zu entnehmen ist, an maßgebender Stelle beabsichtigt sein. Hiernach soll das hellgrüne Tuch an den Ärmeln durch ein solches anderer Farbe ersetzt werden. Dazu wird dem „B. A.“ geschrieben: „Der Neuerung würde, wenn sie wirklich zur Ausführung käme, von den betheiligten Kreisen mit recht gemischten Gefühlen entgegengesetzt werden. Galt doch ohne Zweifel diese Uniform bisher als eine der schönsten unter allen sächsischen Beamtenkleidungen, und nur schwerer Tergens dürften sich die betreffenden Beamten von den ihnen lieb und werth gewordenen Farben Dunkel- und Hellgrün trennen. Mag auch für die geplante Aenderung die Thatsache maßgebend gewesen sein, daß die zarte hellgrüne Farbe des Rockens und der Ärmelausschlüge den Witterungsbedingungen wenig standhielt und leicht ausbleichte, wodurch das ganze Aeußere der Uniform beeinträchtigt wurde, so muß dem doch entgegengehalten werden, daß dies bei den entsprechenden Uniformstellen der Beamten anderer Verwaltungszweige auch der Fall ist. Man lese nur die Uniformen der Anstalts- und Gerichtsbekleidungen in Betracht. Man denke ferner an die Sammeltragen der mittleren Eisenbahnbeamten. Inbezug wurde aber von den Jährgängen zu Gunsten des äußerst schmutzigen Aussehens ihrer Uniform gern ein kleines Opfer gebracht. Auch vom Kostenstandpunkte aus wäre eine derartige Neuerung, mag sie auch in schonendster Form zur Einführung gelangen, den betreffenden Beamten recht wenig erwünscht. Würde daher Alles beim Alten bleiben!“

Sammtliche polnischen und tschechischen Vereine in Sachsen wurden von der Regierung angewiesen, in allen öffentlichen Versammlungen die Verhandlungen fortan in deutscher Sprache zu führen.

In einer der letzten Sitzungen der Zweiten Kammer des Landtages brachte der Abg. Andriä zur Sprache, daß die Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen im Auslande und zwar in Ungarn Eisenbahnwagen bestellt habe und ersuchte die Regierung, bei Dedung von Staatsbedürfnissen die einheimische Industrie zu berücksichtigen. Hierauf entgegnete der Regierungskommissar Geh. Rath Dr. Ritterstadt, daß es sich um eine vor mehreren Jahren gemachte Ausnahme handele; es seien etwa zehn Personenwagen auf Grund öffentlicher Ausschreibung an eine Fabrik in Raab und Ungarn vergeben worden. Der Preisunterschied gegenüber anderen Anbietern sei ein so großer gewesen, daß die Regierung, wenn sie nicht grundsätzlich die öffentliche Ausschreibung discreditiiren wollte, nicht anders gefonnt hätte. Der Abg. Andriä gab sich damit nicht zufrieden; er wünschte genauere Auskunft über diese Angelegenheit und betonte ganz ausdrücklich, daß Ungarn das Land sei, das niemals vom Auslande, nicht einmal von Oesterreich bezöge, und daß sich am meisten gegen andere Länder abschließe. Diese übrigens bekannte Thatsache könnte also die sächsische Regierung nicht zu jarter Rücksichtnahme veranlassen. Im Allgemeinen mag für

den Jahrestage nach Sachsen solche Rücksichtnahme geboten sein, aber doch wohl nur dort, wo er auf Beachtung rechnen kann.

— Wehrfach gingen in den letzten Tagen Notizen durch die sächsischen Zeitungen betreffs der Feier des 200 jähr. Bestehens der beiden Infanterie-Regimenter Nr. 102 und 103. Den Zweifel hat jetzt das Regimentskommando des 103. Regiments ein Ende gemacht, indem es auf eine Anfrage der „Freien Vereinigung ehemaliger 103er für Großhain und Umgegend“ mittheilte, daß diese Feier erst im Jahre 1909 stattfinden würde, dem Jahre, in dem das damalige Stammataillon in sächsische Dienste getreten ist. Es würde das dann nicht eine Feier des 200 jährigen Bestehens, sondern des Bestehens als sächsische Regimenter sein. Denn diejenigen haben nicht Unrecht, die das Bestehen der beiden Regimenter von 1702 an rechnen, nur waren sie irrig in der Vermuthung, daß dieser Erinnerungstag in festlicher Weise begangen würde. Uebrigens ist auch in dem uns vorliegenden „Kurzen Abriss der Geschichte des 103. Regiments“, in welchem die Aufzeichnungen bis 1882 reichen, gesagt, daß „180 Jahre seit der Errichtung des Regiments verlossen“ seien; also wird auch in der Regimentsgeschichte von 1702 an gerechnet. 1702 errichtete Markgraf von Ansbach ein Grenadierbataillon, das er dem Reich als Solbtruppe überließ. Dieses Bataillon nahm im Deer des Prinzen Eugen an dem spanischen Erbfolgekriege theil. Bei der Belagerung von Lille im Jahre 1708 sah der als Volontär hieran theilnehmende Kurfürst August von Sachsen, der Starke, das Bataillon, es gefiel ihm und er erwarb es um den Preis von 18000 Thälern für seine Armee. Der hierüber ausgefertigte Vertrag wurde am 19. Februar 1709 abgeschlossen, und erst dieser Tag soll bei seiner 200 jährigen Wiederkehr festlich begangen werden. Damit soll nicht in Zweifel gezogen sein, daß die beiden Regimenter im kommenden Jahre 200 Jahre bestehen, sondern es wurde nur für 1902 von einer besonderen Feier abgesehen. (Wrb. Tzbl.)

— Mit Rücksicht auf die Behandlung Fahnenflüchtiger sowie sonstiger Militärarrestanten und von unsicheren Dienstpflichtigen erließ das königliche Ministerium des Innern jüngst eine Verordnung, der wir das folgende entnehmen: In kleineren und kleineren Städten, sowie auf dem Lande ausgegriffene Personen dieser Art sind der vorgelegten Amtshauptmannschaft zur Einleitung des Schubtransportes zuzuführen. Der durch diese Zuführung entstehende Aufwand ist Polizeiaufwand und wird nicht erstattet. Die Schubtransportbehörden — die Amtshauptmannschaften, in Dresden die Polizeidirektion, in Leipzig und Chemnitz die dortigen Polizeiamter und in den anderen Städten mit revidirter Stabsordnung die Stadtrathe — haben zu unterscheiden zwischen Fahnenflüchtigen, sowie sonstigen Militärarrestanten einer- und unsicheren Dienstpflichtigen andererseits. Fahnenflüchtige und andere Militärarrestanten sind an die nächste Militärkommandobehörde abzuliefern, deutsche unsichere Dienstpflichtige der nächsten Ersapkommission zuzuführen. Oesterreichische Deserteure sind nach Maßgabe der insofern noch geltenden allgemeinen Cartellconvention der deutschen Bundesstaaten vom 19. März 1831 ebenfalls und ohne daß es hierzu erst eines Auslieferungsantrages von österreichischer Seite bedürfte, der nächsten deutschen Militärkommandobehörde zur Uebernahme des Weitertransportes zuzuführen, es sei denn daß die nächste sächsische Grenzpolizeibehörde erheblich näher liegt als die nächste deutsche Militärkommandobehörde, welchenfalls ausnahmsweise zur Ersparrung von Transportkosten für die sächsische Staatskasse und um den zweimaligen Transport des Schüblings auf einem und demselben Wege zu vermeiden, die unmittelbare Ablieferung bei der Grenzpolizeibehörde nachgelassen sein soll. Oesterreichische Heeresunsichere, sogenannte Gestellungspflichtige, dürfen zufolge der vorgenannten Cartellconvention den österreichischen Staaten nur auf besondere, im diplomatischen Wege erfolgende Requisition der österreichischen Behörde ausgeliefert werden.

— Vom Landtag. Gestern Mittag 12 Uhr hielt auch die 1. Kammer ihre letzte diesjährige Sitzung ab. Es lagen folgende Petitionen vor: Die Petition

1. des Privatmannes Heinrich Diez in Leipzig, zeltgemäße Vereinfachung der Rechtspflege u. betreffend;
2. pensionirter Zuchtbeamten bezugslos dreier Wittwen durch Amtsgerichtswachmeister a. D. Krodner in Thorandt und Genossen um Anrechnung eines angemessenen Betrages des Werthes freier Dienstwohnung, Heizung und Beleuchtung als pensionberechtigtes Einkommen betreffend;
3. des Handlungsgärtners G. H. H. in Radeberg, theilweise Enteignung seines Grundstücks betreffend.

Die 4. Deputation empfahl in ihrem Berichte stimmliche Petitionen auf sich beruhen zu lassen. Die Kammer beschloß diesen Anträgen gemäß. Mit herzlichen Wünschen für das Weihnachts- und Neujahrstfest wurden die Herren Abgeordneten vom Präsidenten ebenfalls in die Weihnachtsferien entlassen.

— Dresden, 21. December. Die Kriminalpolizei nahm heute hier drei reisende Gewerbetreibende fest, die am 17. d. M. in Wittweba aus einem Schaulasten 208 goldene Ringe gestohlen hatten. 50 Ringe wurden bei den Dieben noch vorgefunden.

— Pirna, 19. December. Ein Vorfall, der noch der Aufklärung bedarf und der bereits ein junges Menschenleben als Opfer gefordert hat, wird aus dem benachbarten Zschandorf gemeldet. Die Frau des Steinbrechers Wehner daselbst hatte am Sonnabend Abend mit ihren drei Kindern im Alter von 7, 6 und 3 Jahren Kürbisse gegessen, worauf es den vier Personen in der folgenden Nacht zum Sonntag stark übel wurde. Die beiden kleineren Kinder erbrachen am Sonntag das Gekochene und wurden darauf besser, während bei der Frau und dem 7 jährigen Mädchen erst am Montag diese Erscheinungen

austraten. Die beiden Kranken litten aber sehr schwer, und während man die Frau zu Bett brachte ist das Mädchen gestorben. Die Angelegenheit ist bei der königlichen Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht worden.

— Schandau, 19. December. Da der Schiffsverkehr in dem oberen Elbthale fast aufgehört hat, wurde gestern an der Landesgrenze bei Schmiltz das im Elbthrome deconterte königliche Wachtschiff entfernt und dem königlichen Elbhafen zugeführt. Seit gestern verkehrt hier auf der Elbe zwischen Stadt und Bahnhofs Schandau ein neues Dampfboot „Möve“. Es nimmt 50 Personen auf, enthält zwei Kajüten und ist auf der West Uebigau bei Dresden erbaut. Sonnabend wird für diesen Winter die hiesige Schifferschule eröffnet, zahlreiche Anmeldungen liegen vor. Die Schifferschulen im böhmischen Elbthale nehmen ihren Unterricht am 2. Januar 1902 auf.

— Waupen. Vor der 1. Strafkammer des Landgerichts Waupen kam am Dienstag Abend der Prozeß wegen Stillschleitsverbrechen gegen 22 Personen, die zumest in Reugersdorf wohnen, zum Abschluß. Er endete mit der Verurtheilung des Parblers Klüger wegen Stillschleitsverbrechens in einem Falle unter Jubelung mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängniß, des Garnrodners Regmann wegen versuchten Stillschleitsverbrechens unter Jubelung mildernder Umstände zu 4 Monaten Gefängniß, des Arbeiters Kappelt wegen fortgesetzten Diebstahls zu 8 Monaten Gefängniß, des Bahnarbeiters Wänke und des Färbers Großmann zu je 6 Monaten Gefängniß, des Kautschers Linke wegen fortgesetzter Stillschleitsverbrechen zu zehn Monaten Gefängniß. Bei Klüger, Regmann und Kappelt kommt die erstlente Untersuchungshaft mit je 3 Monaten in Anrechnung. Das Verfahren gegen den Buchhändler Kahl aus Dresden, zur Zeit in Reugersdorf, wurde von den übrigen abgetrennt und der Angeklagte in Haft genommen, da gegen ihn dringender Verdacht besteht, daß er Zeugen zu falscher Aussage zu verleiten gesucht hat. Die übrigen 15 Angeklagten wurden freigesprochen und aus der Haft entlassen. (Zrb. Anz.)

— Waupen, 20. December. An Stelle des am 12. September d. J. hier verstorbenen Bürgermeisters Lindner wurde in der gestrigen Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums der bisherige Bürgermeister zu Burgstädt, Dr. Zahn zum Bürgermeister der Stadt Waupen gewählt.

— Augustsburg, 19. December. Um eine beständige Wasserabgabe zu erzielen, hat der hiesige Stadtgemeinderath die Fesler und Wiesen in Wörndener Flur, auf welchen die meisten Quellen für die hiesige Hochdruckwasserleitung liegen, käuflich erworben und läßt die Grundstücke nächstes Frühjahr aufräumen.

— Chemnitz. Auf die Eingabe des hiesigen Vereines für Feuerbestattung an das evangelisch-lutherische Landeskonfistorium in Dresden wegen Gestattung der Errichtung und des Betriebes eines Crematoriums auf hiesigem städtischen Friedhofe ist nachstehender Befehl ergangen:

Der Errichtung eines Gebäudes zur Leichenverbrennung und zur Aufstellung von Gefäßen mit Leichenasche auf einem evangelisch-lutherischen Gottesacker oder auf einem anderen unter kirchlicher Zuständigkeit befindlichen Grundstück können wir auf keinen Fall unsere Zustimmung ertheilen. Soweit aber ein der kirchlichen Zuständigkeit nicht unterworfenen Grundstück in Frage kommen sollte, würden wir gegen die Errichtung eines Gebäudes zur Leichenverbrennung im Bereiche unserer Landeskirche gleichfalls am zuständigen Orte vorstellig werden müssen. Die Kircheninspektion wolle hiernach den im Eingang bezeichneten Verein befehlen.

Evangelisch-lutherisches Landeskonfistorium.
gez. von Zahn.

— Klingenthal, 20. December. Ein böhmischer Messerheld, welcher in der Sonntagsnacht im Nachbarort Markhausen den hier wohnhaften Instrumentenmacher Herold ohne jeden Grund in den Haß stach, das Messer in der Wunde stecken ließ und flüchtete, ist am Montag verhaftet worden. Selber hat man die Angabe des Mitteralters, er habe in Nothwehr gehandelt, geglaubt und ihn wieder freigelassen. Herold, dem mehrere Halswunden durchschnitten wurden, wird, falls er mit dem Leben davontkommt, doch mindestens Zellens ein Krüppel bleiben.

— Frankenberg, 19. December. Heute früh 6 Uhr sind drei jugendliche Sträflinge aus der Landesanstalt (Sachsenburg) entwichen und zwar aus hochgelegenen Stodwert durch Herablassen von zusammengedrängten Lederzeugen.

— Borsdorf, 20. December. Vom Landgericht Borsdorf ist der Steinbruchbesitzer Anton Hermann Schubert hier zu 7 und sein Arbeiter Julius Bernhard Volgt zu 3 Monaten Gefängniß auf Grund des Sprengstoffgesetzes verurtheilt worden. Sie hatten Sprengstoffe in einer hierzu ungeeigneten Bude verwahrt. Schubert hatte außerdem das vorgeschriebene Sprengstoff-Registrier nicht geführt und Volgt überhaupt keine Erlaubniß eingeholt zum Verkehr mit Sprengstoffen.

— Pegau, 20. December. Die städtischen Kollegien haben die Erbauung einer Gasanstalt einstimmig beschlossen. Die Ausführung ist der Berlin-Anhalter Maschinenbau-Atelengesellschaft übertragen worden. Der Bau wird voraussichtlich 150 000 Mark kosten.

— Hohenstein-Ernstthal. Aus sehr geringfügiger Ursache kam dieser Tage der 15 jährige Sohn der Familie Degenhardt im benachbarten Oberlungwitz ums Leben. Der junge Mann, im Betriebe der Firma Kunath u. Meckenburg im Dienst, war mit anderen Kollegen beschäftigt, einen Wagen einzufahren und bekam dabei einen Stoß von der Deichsel. Hierdurch muß er eine innere Verletzung erlitten haben, denn von Stunde an kränkelte er und jetzt, nach zwei Tagen, ist er gestorben.

— Meerane, 20. December. Infolge des in der mechanischen Weberei von Fode u. Baum ausgebrochenen Ausstands wurde gestern Abend eine Versammlung der Fabrikanten abgehalten, in der, wie das Meeraner Tageblatt berichtet, folgende Resolution angenommen wurde: „Die vereinigten Webereien von Meerane beschließen, von Freitag, den 20. Dez., ab bis auf Weiteres mit Belpause bis 7 Uhr zu arbeiten. Sollte in irgend einer Weberei diese Arbeitszeit seitens der Arbeiter nicht ein-

gehalten werden, dann bleiben von Sonnabend, den 21. December, früh ab sämtliche Webereien für alle Accordarbeit geschlossen.“

— Meerane, 21. December. Gestern, Freitag, Abend 6 Uhr verließen die Arbeiter einer hiesigen Fabrik (Fode und Baum) trotz der angebotenen Meßregel die Arbeit. Daraus sind heute früh sämtliche Fabrikanten der Webereibranche geschlossen worden, bis sich sämtliche Arbeiter mit der verlangten Arbeitszeit, die in einer Anzahl Fabrikanten schon früher bestanden hatte, einverstanden erklärt haben.

— Plauen i. B. Eine Gesellschaft von 16 Schützen erlegte auf einer Privatjagd — 1 Hagen, und den frohen die Hunde!

— Wurzen. In der Kammer einer Dienstmagd in Köckitz wurde der stark in Verwesung übergegangene Leichnam eines Kindes vorgefunden. Die Magd wurde verhaftet.

— Leipzig. Ueber das neueste Familien drama, Wolkestraße 43, von dem wir bereits kurz meldeten, berichten die „Leipz. Neuest. Nachr.“ des Näheren: Am Donnerstag Abend in der 8. Stunde wurden in ihrer in der 1. Etage gelegenen Wohnung erstlich aufgefunden: Die Buchhaltersfrau Wilhelmine Elisabeth Emma Vogel geb. Durchardt, geboren am 13. August 1864 in Jeltz, mit ihren drei Kindern Wilhelm Ludwig Albrecht Kurt, geboren am 14. Mai 1889, Wilhelm Albrecht Herbert, geboren am 23. September 1893 und Horst, geboren am 4. Februar 1897. Wie festgestellt worden ist, hat sich Frau Vogel mit den Kindern durch Einathmen von Leuchtgas freiwillig den Tod gegeben. Die Kinder wurden in den Betten, die Frau auf dem Sopha aufgefunden. Der auf dem Ansoal befindliche Hauptkahn der Gasleitung war aufgedreht. Durch den aus der Wohnung heraus dringenden starken Gasgeruch ward die schreckliche That entdeckt, die wahrscheinlich schon in der Nacht zum Mittwoch zur Ausführung gekommen ist, da die Unglücklichen am Dienstag Abend zuletzt gesehen worden sind. Am Mittwoch früh soll noch Wimmern der Kinder gehört worden sein. Der Ehemann der Frau Vogel, der Kaufmann Albrecht Friedrichgott Carl Adolf Vogel, geboren am 28. Februar 1864 in Witzingerode, welcher zuletzt als Buchhalter in Stellung war, ist am 17. December wegen vorgekommener Unregelmäßigkeiten entlassen worden. Die von Vogel verübten Unterschlagungen von Geldern sollen sich auf mehrere Tausend Mark belaufen. Seit dem Tage seiner Entlassung ist Vogel verschwunden. Seiner Frau theilte er dann brieflich mit, daß er außerhalb Sachsens Selbstmord verüben würde. Ueberrascht rief er der Frau, sich und die Kinder auch zu entlassen, das beste Mittel dazu — so schrieb er — sei das Gas. Die Frau mochte nur — so hieß es weiter — die Betten der Kinder in die sogenannte gute Stube stellen, weil dort allein Gasleitung wäre. Bis zu diesen Einzelheiten hat die Frau den verhängnißvollen Rath befolgt. In jener Stube hat sie dann die drei Leuchtgasflammen aufgedreht. Der ältere Knabe hat sich in seiner Todesangst aus dem Bett erhoben; er ward leblos vor dem Bett gefunden. Ob der Mann seine selbstmörderische Absicht zur That hat werden lassen, darüber steht noch jede Nacht. Auf dem Tische des Todtenkammers lag die Photographie des Mannes und in einem Schreiben bittet die Frau, das Bild ihr mit in den Saig zu geben. Dreizehn Stellen, welche Frau Vogel geboden hatte, hat sie in demselben Briefe zur Verhellung an arme Leute befragt. Das Ehepaar Vogel hat übrigens im besten Einvernehmen gelebt. Die materielle Lage der Familie galt als günstig.

— Leipzig, 20. December. Wie dem „Leipziger Tageblatt“ aus Hamburg berichtet wird, wurden dort unter dem dringenden Verdacht, den Raubmord an der Trüblerin Lory in Leipzig verübt zu haben, der Kellner Reissner aus Böhmen und seine Geliebte Louise Lindmayer in Altona verhaftet. Beide sind am Tage nach der That von Leipzig abgereist. (Nach neueren Nachrichten bestätigt sich der Verdacht indes nicht.)

Vermischtes.

— Brand einer halberstädter Spiritfabrik. Seit gestern Abend 6 Uhr steht das neue Kesselhaus und die Niederlage der Spiritfabrik Goetze u. Zimmermann in Flammen. Ungefähr 30 000 Liter Spiritus sind bereits unter mehrfachen Explosionen in Flammen ausgegangen. Zwei Arbeiter erlitten Brandwunden und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Die Thätigkeit der Feuerwehr war unausgesetzt darauf gerichtet, einen großen Bassin mit einer halben Million Liter Spiritus vor dem Explodiren zu schützen.

— Der splendide Gast. Vom Lande erzählt der „Mäuser“ unter vorstehender Epigramm folgende hübsche Schurre: In Begleitung von vier Kindern betrat am letzten Sonntag ein anständig gekleideter Herr zwischen 3 und 4 Uhr das Nebenzimmer der größten Restauration unseres Städtchens. Er sah sich nach einem recht guten Platz in dem leeren Raum um und machte es sich und den Kindern bequem. Sofort erschien das „Finnele“, um sich nach den Befehlen des Gastes zu erkundigen. „Bringen Sie ein großes und vier kleine „Münchner“ und ein Duzend Ananwürste“, sprach der Gast. Die Gefächter der Kleinen erstarrten vor Freude. Der Herr Wirth, der auch hinzulam, grüßte ehrerbietig den fremden Herrn, von dem eine hübsche Einnahme in Aussicht stand, welchen Gruß der Gast mit gebührender Leutseligkeit erwiderte. Endlich erschien das Bestellte. Der liebe Mann theilte in freigebigster Weise Würstel und Brod unter die Kleinen aus und labte sich selbst mit einem halben Duzend der frischen „Anader“. Da aber der Appetit und Turst des Gastes und der Kinder noch nicht ganz gestillt waren, wurden noch ein Duzend Würstel und einige weitere große und kleine „Münchner“ bestellt. Nach der Mahlzeit rief der Gast den Herrn Wirth herbei und sprach: „Ach, lieber Herr Wirth, wollten Sie doch so freundlich sein und ein Paar Augenblicke auf die Kinder da Licht

geben, ich habe bei Herrn V. nebenan ein notwendiges Geschäft und kann die Kinder unmöglich mitnehmen.“ „Seien Sie ganz unbesorgt,“ sprach der Wirth höflich, „ich werde mich selbst zu den Kleinen herbeigehen, es soll ihnen schon nichts passieren, so lange Sie fort sind; übrigens den Herrn V. treffen Sie jetzt sicher zu Hause, er hat vor fünf Minuten vorn das Lokal verlassen und sich nach Hause begeben.“ „Na,“ sprach der Gast, „besten Dank, Herr Wirth; adieu Kinder, bleibt hübsch artig!“ Der Gast bleibt lange aus. Der Wirth hat schon mehrmals nach der Uhr geschaut. Eine Stunde ist schon vergangen. Die Kleinen verzehren theils den Rest der Würstchen, theils untersuchten sie die Gläser auf das Gründlichste, ob sie denn auch ganz leer sind, theils machen sie sich dem Herrn Wirth, der mit ihnen spielt, ganz ungenügend. Zwei Stunden sind vergangen. Jetzt wird dem Restaurateur aber die Zeit doch zu lang. „Na, Kinder,“ spricht er, „euer Vater bleibt aber recht lange aus!“ „Unser Vater!“ spricht der Kellner und Kellnerin, „so, der ist ja gar nicht unser Vater!“ „Nicht,“ fährt der Wirth empör, „nun, wer ist es denn sonst?“ „Ja,“ meint der Junge, „das weiß ich selber nicht. Wie mir do owe uff'm Märkplatz g'spielt han, isch der Mann kumme un hett g'schrit, ob mir nitt Wärschile esse welle un Bier trinke? No, han m'r alli g'sait: Ja, doch! Na, hett d'r Herr g'sait, ze kumme nur mit mir.“ — Tableau!

Neueste Nachrichten und Telegramme
vom 21. December 1901.

Frankfurt a. M. In Alshoffenburg fuhr ein Wäterszug infolge falscher Weichenstellung auf ein stumpfes Geleis; einige Wagen entgleisten. Ein Bremser wurde schwer verletzt. Der Materialschaden wird auf 10 000 Mk. geschätzt. (V. L. A.)
Spremberg. In einer Tuchfabrik in Spremberg fielen zwei Arbeiter in einen Zandkessel und zogen sich schwere Verbrennungen zu, die den Tod herbeiführten. (V. L.)
Pest. Zwischen dem Reichstagsabgeordneten Julius Berner und dem Rechtsanwalt Dr. Reimer fand wegen

einer beleidigenden Rede des Ersteren ein Pistolenduell statt, das unblutig verlief.

Petersburg. Auf Einladung des am 19. hierher zurückgekehrten Großfürsten-Thronfolger begab sich gestern der deutsche Botschafter v. Alvensleben nach Gatschina, wo er vom Großfürsten-Thronfolger in längerer Audienz empfangen wurde.

Christiana. Der Dampfer „St. Olaf“, von England nach Norwegen mit einer Kohlenladung bestimmt, scheiterte außerhalb des Larder. Der Dampfer war in wenigen Minuten zertrümmert. Zehn Mann retteten sich in einem Boote, vier Mann wurden vermisst, sie sind wahrscheinlich ertrunken.

Wilsch. Hier in der Nähe blieb der Personenzug mit der Nr. 912 im Schnee stecken, so daß die Passagiere mehrere Stunden warten mußten, ehe sie befreit werden konnten.

Großwardein. Der berühmte Herrenreiter Nevezs hat sich mit seinem Jagdgewehr erschossen; der Grund ist unbekannt.

Peking. Die Beamten von Tungtschu veranstalteten ein feierliches Begräbniß für die im Jahre 1900 niedergemetelten Christen und zwar dem Uebereinkommen gemäß, wonach die Missionare von einer Bestrafung der Mörder absehen, wenn die Beamten die begangenen Verbrechen öffentlich sühnen und dem Volke einprägen, daß die Missionare und die zum Christenthum übergetretenen Chinesen geachtet werden müssen. 70 Särge wurden in einem langen Zuge durch die Hauptstraßen der ummauerten Stadt getragen. Mehrere Hundert Verwandte der Getödteten nahmen an dem Begräbniß theil, ferner eine Abtheilung chinesischer Kavallerie, Infanterie, ein Musikcorps und mehrere Hundert Chinesen, die prächtige Trauerabzeichen trugen. Die Särge enthielten alle Leichen, die wieder aufgefunden werden konnten; einige Särge nur Körpertheile oder die Kleider von Ermordeten. Die Stadtbeamten, General Ma und die Befehlshaber der Truppen, welche Tientsin belagerten, wohnten ebenfalls dem Begräbniß bei. Auf dem Begräbnißplatz war eine große Menschenmenge versammelt. Chinesische Truppen, Polizeibeamte und die Theilnehmer an dem Begräbniß

boten ein Carree. In die Mitte um die Gräber stellten sich die Missionare und die Beibehragenden. Außerdem waren anwesend die Beamten der 50 Dörfer, in denen Christen niedergemetelt wurden. Sie priesen die Christen, die für ihren Glauben gefallen seien und unterzeichneten Schriftstücke, in denen sie den Christen, die in ihre früheren Orte zurückkehren, Schutz zusichern. Feierliche Begräbnißfeierlichkeiten werden in anderen Städten abgehalten.

London. „Daily Express“ meldet aus Odesa, ein russischer Kreuzer ist nach Nowitt abgegangen. In dem Fall, daß die Engländer von Nowitt Besitz ergreifen, wird Rußland Kompensation an einem andern Punkt des persischen Meeresbusen verlangen.

London. Eine amtliche Mitteilung besagt: Am 17. December verließ Leutnant Hall vom 34. bengalischen Infanterieregiment mit einer kleinen Abtheilung Pandjab-Infanterie Tschun-lau-schung, um eine Räuberbande zu verfolgen. Die Räuber wurden in einem Hause umzingelt und angegriffen und zwar, da sie stark bewaffnet waren, mit allen Vorsichtsmaßregeln. 10 Räuber wurden getödtet und 4 verwundet, einer entkam. Erbeutet wurden mehrere Gewehre und Revolver, sowie eine große Menge Munition.

Zum Krieg in Südafrika.

New Orleans. Seit Beginn des Krieges sind von hier aus 150 000 Pferde und Maultiere nach Südafrika verschifft worden.

London. Die „Daily News“ melden aus Standerton vom 18.: Fünf Buren, die vermutlich Deserteure sind, haben Sonnabend Nacht den Canal überschritten und sind nach Süden zu marschirt. Dewet konzentriert seine Streitkräfte in der Umgebung von Ficksburg. Man erwartet daher nicht, daß er sich ergeben werde.

London. „Daily Mail“ meldet aus Kapstadt: Die Behörden fahren fort, Zeugen zu suchen, die gegen Krutjinger aussagen wollen. Es heißt, daß sich sogar eine ganze englische Abtheilung dazu bereit erklärt hat.

Dresdner Börtenbericht des Niefer Tagesblattes vom 21. December 1901.

Deutsche Fonds.		Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen		Zimmernann		Reichsbank	
Nr.	Cours.	Nr.	Cours.	Nr.	Cours.	Nr.	Cours.
1	100,00	1	102,25	1	113,5	1	100,00
2	100,00	2	98,00	2	100,00	2	100,00
3	100,00	3	96,75	3	100,00	3	100,00
4	100,00	4	102,25	4	100,00	4	100,00
5	100,00	5	97,25	5	100,00	5	100,00
6	100,00	6	98,55	6	100,00	6	100,00
7	100,00	7	99,25	7	100,00	7	100,00
8	100,00	8	99,00	8	100,00	8	100,00
9	100,00	9	99,70	9	100,00	9	100,00
10	100,00	10	103,00	10	100,00	10	100,00
11	100,00	11	95,60	11	100,00	11	100,00
12	100,00	12	99,40	12	100,00	12	100,00
13	100,00	13	100,00	13	100,00	13	100,00
14	100,00	14	100,00	14	100,00	14	100,00
15	100,00	15	100,00	15	100,00	15	100,00
16	100,00	16	100,00	16	100,00	16	100,00
17	100,00	17	100,00	17	100,00	17	100,00
18	100,00	18	100,00	18	100,00	18	100,00
19	100,00	19	100,00	19	100,00	19	100,00
20	100,00	20	100,00	20	100,00	20	100,00
21	100,00	21	100,00	21	100,00	21	100,00
22	100,00	22	100,00	22	100,00	22	100,00
23	100,00	23	100,00	23	100,00	23	100,00
24	100,00	24	100,00	24	100,00	24	100,00
25	100,00	25	100,00	25	100,00	25	100,00
26	100,00	26	100,00	26	100,00	26	100,00
27	100,00	27	100,00	27	100,00	27	100,00
28	100,00	28	100,00	28	100,00	28	100,00
29	100,00	29	100,00	29	100,00	29	100,00
30	100,00	30	100,00	30	100,00	30	100,00

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Actien etc.
Einlösung aller werthhabenden Coupons und Dividendenscheine.
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Wenz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Bahnhoffstr. 2
(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung.
Beleihung börsengängiger Werthpapiere.
Safes-Schrank-Einrichtung
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Wohnung.
Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten, 1. April bezugsbar. **Großenhainerstr. 14.**

Kaps-Pianino
(Ruffbaum), fast neu, sehr billig zu verkaufen. Off. unt. „Pianino“ an die Exped. d. Bl.

Achtung!
Sand zum Trottoirbauern liefert kostenfrei bis vor's Haus
W. Gumlich, Postamtstr.

Schulranzen von 125 Pf. an,
Schultaschen von 75 Pf. an,
Reisetofter, Holztofter, Hofenträger usw.
kauft man billigst bei
Hermann Grossmann,
nur Schulstr. 5,
größtes Ein- u. Verkaufsgeschäft Riesa!

Spaten-Cognac
aus einer der bedeutendsten Cognac Brennereien Deutschlands, auch vorzüglich zum Grog geeignet. Liter Mk. 1.40.
Jamaica-Rum,
div. Punschessenzen
zu billigen Preisen empfiehlt
Paul Holz,
Riesa, Schützenstraße 5.

Neue Wallnüsse
empfiehlt Pfd. — 1 1/2, Schod 22 Pf.
Paul Holz.

Saure Gurken,
Schod R. 1.50,
Pfeffer-Gurken,
Schod R. 2.20,
Garnir-Gurken,
Pfd. 30 Pf.,
Senf-Gurken,
Pfd. 36 Pf.,
Ernst Schäfer.

R. Rothwein-Punsch,
1/2 Flasche Mk. 2, 1/4 Flasche Mk. 1, empfiehlt
R. Schnelle.

Punsch-Extracte
Glühwein-Extracte
Rum, Arac
Cognac, Liqueure
In 1/2, 1/3, 1/4 Flaschen, 1/8 und 1/16 Patentflaschen und angemessen empf. in vorzüglichen Qualitäten sehr preiswerth

Max Heinicke.
Tannenbaum-Biscuits
Pfd. 60, 80 und 120 Pf.,
Wallnüsse,
franz. Pfd. 32 Pf., rhein. Pfd. 24 Pf.,
Gustav Grünberg,
Bismarckstr. 19.

Rum, Arac, Cognac, Grog und Punsch-Essenzen
empfiehlt
R. Schnelle.

Christbaum-Biscuit
empfiehlt
R. Schnelle.

Christbaumkerzen
in diversen Packungen und Qualitäten billigst
Gustav Grünberg,
Bismarckstr. 19.

Christbaumconfect
Selbmann, Hauptstr. 88.

Ziegen-, Hasen- und Kaninfelle
kauft zum höchsten Preis
Perm. Frischke, Elbstr. 4.

Fröbel'scher Kindergarten.
Die Weihnachtsfeier des hies. Kindergartens findet den 23. d. M., Nachm. 5 Uhr im Saale des Wittmer Hofes statt, wogu die Eltern der Kindergarten- sowie alle Gönner des Kindergartens freil. eingeladen sind.
Ida Schwartz,
Vorsteherin d. h. Kindergartens.

Grill-Room, DRESDEN.
Wilsdruffer Straße 11 und Quergasse.
Treffpunkt aller Fremden und Einheimischen. Bestfrequentestes Bierlokal im Centrum.
Wilsdruffer Straße 11 und Quergasse.
Grill-Room.

Deutsche und fremdländische Blumen bietet in reicher Flora zum Weihnachtsfest
Blumenhalle Kaiser Wilhelmplatz 3
Fernsprecher 113. von Alfred Büttner. Fernsprecher 113.
 Besonders bitte die Decoration meines Schaufensters zu beachten.
 Versandt von Weihnachtssträußen und Blumen aller Art, prompt bei guter Auskunft.

Deffentlicher humorist. Weihnachtsabend
 zum Besten armer hiesiger Kinder
 vom „Dramatischen Wohlthätigkeits-Verein“ zu Riesa, am 1. Weihnachtstages, Abends im Schützenhause.
 Zur Aufführung gelangen: „Das Christkindchen“, Weihnachtsbild in 1 Akt, „Die Verlobung um Mitternacht“, Weihnachtswanne in 1 Akt, „Econore oder der bekehrte Weizhals am heiligen Weihnachtsfeste“, Posse in 3 Aufzügen. Eintrittskarten an der Abendkasse 0,40 Mk. Im Vorverkauf 0,30 Mk. bei den Herren E. Vogel, Kasernenstr. 13, D. Schönke, Claraingehöft, R. Höbner, Wilkhaushöft, G. Krügel, Popplingerstraße 10, Melberholz, Giebelhölmerstr. 16, W. E. Sing, Siedelhofgehöft und im Schützenhause. — Der Lachen und einige schöne Stunden genießen will, der käme nicht und komme. **Kasseneröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.**
 Der Gesamtvorstand. E. Vogel. Vd.

Wohlthätigkeitsverein „Sächs. Fechtschule“
 — Verband Döberfen. —
 Im Gasthof zum Admiral in Döberfen findet am 1. Weihnachtstages
großes Gesangs-Concert
 mit humorist. Vorträgen
 unter gütlicher Mitwirkung des Männer-Gesangvereins „Eintracht“, Döberfen, statt.
Anfang 7 Uhr. Eintritt 30 Pf.
 Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein der Gesamtvorstand.
 Der Reinertag ist für die Constanzenbesetzung bestimmt.

Geschw. Otto
 Joh. L. Otto.
 Gekoren eingetroffen echte Frankfurter, sowie ff. echte Frankfurter Schinken-Wurst.
 Zu den Festtagen empfehlen welche Auswahl von **Fleisch- und Geflügelbraten versch. Art.**
 Auf die so beliebten bunten Schüsseln, als auch Anfertigung versch. einzelner Platten machen hiermit speciell aufmerksam.

Das Uhrengeschäft v. Theod. Röbel
 Riesa, Hauptstraße 21
 empfiehlt sein Lager in guten, preiswerthen Uhren, Ketten, silb. Kaffee- und Speiseflecken, Schmuckstücken, Frau- und Verlobungsringen nach Maß, einer geneigten Beachtung.
Reparaturen sorgfältigst und zu mäßigen Preisen.

Glas- und Porzellanwaaren
 reiche Auswahl
A. Albrecht, Wettinerstraße 20.

Weihnacht! Auf **Abzahlung!**
 Regulator, Wecker, Stand-, Wanduhren, Taschenuhren.
M. Nier, Albertstr. 3.

Eisbahn für Kinder
 im Bauhof am Schlachthof.

Geschäfts-Anzeige!
 Einem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend zur gef. Mitteilung, daß ich unter heutigem Tage außer einer Hofkassette daselbst auch eine **Hofkassette-Speisewirtschaft** eröffnet habe.
 Täglich ff. Soulasch und Sauerbraten.
 Gütigem Zuspruch sieht entgegen
Emil Goy, Bismarckstr. 113 P.

ff. Büdlinge,
 Rte Nr 150
Ernst Schäfer.

Feinste Raf. Crownfullbr.-Seringe,
 Schod 360 Pfg.
Holländer Seringe,
 Schod 220 Pfg. an,
marinierte Seringe,
 Std. 10, 12, 15 Pfg.,
geräucherte Seringe,
Bratheringe,
 große Dosen, kleine Dosen.
Ernst Schäfer.
 Die von meinen SchülerInnen gearbeiteten **Wäschebeutel** sind zur gef. Ansicht **Montag, den 23. Dez.,** im Saale des Wettiner Hofes von 4—7 Uhr **ausgestellt.**
Martha Schwartz,
 Handarbeitslehrerin.

Hôtel Höpfner.
 Mittwoch, den 25. December (1. Weihnachtstages)
grosses Militär-Concert,
 gespielt vom gesammten Trompetercorps des 3. R. S. Feld-Art.-Reg. Nr. 32, unt. Leit. des Stabstromp. **B. Günther.**
Anfang 8 Uhr. Entree 40 Pf., für Militär 25 Pf.
 Donnerstag, den 26. Dec. (2. Weihnachtstages)
grosse öffentl. Ballmusik
 (32 er Artillerie-Capelle).
 Freitag, den 27. Dec. (3. Weihnachtstages)
grosses Militär-Concert,
 gespielt vom gesammten Trompetercorps des 3. R. S. Feld-Art.-Reg. Nr. 32, unt. Leit. des Stabstromp. **B. Günther.**
Anfang 8 Uhr. Entree 40 Pf. Militär 25 Pf.
Dem Concert folgt Ball.
 Dazu laden ganz ergeblich ein **H. Höpfner, B. Günther.**

Gasthof Dahnishausen.
 Mittwoch, den 25. December (1. Weihnachtstages)
grosses Militär-Concert,
 gespielt vom gesammten Trompetercorps des 3. R. S. Feld-Art.-Reg. Nr. 32, unt. Leit. des Stabstromp. **B. Günther.**
Anfang 4 Uhr. Entree 40 Pf. Militär 25 Pf.
 Dazu laden ganz ergeblich ein **R. Kolze, B. Günther.**
 Donnerstag, den 26. December (2. Weihnachtstages)
Ball (Militärmusik).
Anfang 4 Uhr.
 Dazu ladet ganz ergeblich ein **R. Feinge.**

Zum Anker, Gröba.
 Den zweiten Weihnachtstages
großes Extra-Militär-Concert
 und Ball,
 gespielt von der Capelle des Pionier-Bataillons Nr. 22, unter persönl. Leitung des Herrn Musikdirektors **Himmeler.**
Feines Weihnachtsprogramm. Anfang 6 Uhr. Eintritt 50 Pf.
 Ball nur für Concertbesucher.
 Karten im Vorverkauf in den hiesigen Barbiergehäften, sowie bei Unterzeichnetem.
 Einem recht zahlreichen Besuch entgegensehend, zeichnet mit vorzüglicher Hochachtung **Albert Pietzsch.**

Gasthof Gröba.
 Donnerstag, als den 2. Weihnachtstages, von 4 Uhr an
große öffentliche Ballmusik,
 wozu ein geehrt. Publikum von Stadt und Land ganz ergeblich einladet **M. Grosse.**
Gasthof „zum Admiral“, Döberfen.
 Donnerstag, den 2. Weihnachtstages, große öffentl. Ballmusik (Militärmusik), v. 4—7 Uhr **Tanzverein.** Es lad. erg. ein **G. Wagner.**
Omnibus-Fahrten am 2. Weihnachtstages von Nachm. 3 Uhr bis Nachts 12 Uhr händlich ab „Deutsches Haus“, Riesa, nach Gasthof Döberfen. Einlosche Fahrt Berlin 10 Pf.

Zum Weihnachtsfest
 bringe ich mein hier unerreicht großes Lager **fertiger Schuhwaaren**
 in nur streng solider Ausführung in empfehlende Erinnerung.
Reparaturen aller Art schnell und billigst.
Jeder Kunde
 erhält bei Weihnachtseinkäufen, wie immer ein kleines Geschenk **gratis.**
Schuhwaarenhaus Riesa.
D. Gatsche.

Freibank Riesa.
 Morgen **Samstag** von Vormittag 8—9 Uhr Fortsetzung des Verkaufes von **Rindfleisch.**

Kaffee,
 geröstet, höchste Milchungen, pro Pfd. 100, 120, 140, 160, 180 und 200 Pfg.,
billige Haushaltungskaffee's,
 Pfd. 80 und 90 Pfg.

Thee
neuester Ernte,
 Pfd. 2, 2.40, 3, 4 und 5 Mk.,

Cacao,
 Pfd. 1.60, 2, 2.40 und 3 Mk.,

Hafer-Cacao,
 Pfd. 1 und 1.20 Mk.,

Chocolade
 in verschiednen Podungen, in besten Qualitäten und zu billigen Preisen.

Gustav Grünberg.

Gasthof „zur Linde“ in Poppliz.
 Während der Weihnachtstages
großes
Bobbierefest.
 ff. Kochwässchen. **Heilig gratis.**
W. Hennig.

Nachdem wir unsere theure, und unergiebliche brave Mutter, Groß-, Urgroß- und Schwiegermutter, Frau **Amalie Auguste verw. Rabner** verw. gew. Wenig geb. Würdig, zur letzten Ruhe bestattet haben, drängt es uns, Allen für ihre Antheilnahme und für den überaus reichen Blumenschmuck, sowie für die Begleitung zur letzten Ruhestätte unsern tiefgefühltesten Dank nur hierdurch auszudrücken. Wir aber, liebe Antheilhaber, rufen wir noch ein „Gute Nacht für alle Gute“ und ein „Ruhe sanft“ in die kühle Gruft nach.
 Zeltbahn, den 19. Dezember 1901.
Die tieftrauernden Hinterlassenen.
 Weitem Aereo verabschiedet nach kurzem aber schwerem Leiden unser einzig geliebter **Willy**
 im Alter von 1 1/2 Jahren.
 Dies zeigt Schmerz erfüllt an **Paul Köhler** nebst Frau.
 Die Beerdigung findet Dienstag Mittag 1/2 2 Uhr vom Trauerhause, Kasernenstr. 104 aus statt.
 Gestern Vormittag verabschiedet nach kurzem aber schwerem Leiden unsere gute Tochter und Schwester **Anna.**
 Dies zeigt Schmerz erfüllt an **Familie Weber,** Quergasse 1.
 Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.
 Heute früh 8 1/2 Uhr nahm Gott unsere Herzengute **Gertrud** wieder zu sich. Im tiefsten Schmerz zeigt dies an **die trauernde Familie Joseph.**
 Beerdigung findet Dienstag Mittag 1 Uhr statt.
 Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief sanft und ruhig unser liebes Kind **Albert.**
 Die Beerdigung erfolgt Montag, den 23. Dez., Nachm. 1/3 3 Uhr.
 Dies zeigen im tiefsten Schmerz an **Paul Strecker** und Frau, Schloßstr. 21.

Stierzu 3 Beilagen

1. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Niesau. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesau.

Nr. 297.

Samstag, 21. December 1901, Abends.

54. Jahrg.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

„Niesauer Tageblatt u. Anzeiger“

für das

1. Vierteljahr 1902

werden von sämtlichen Kaiserlichen Postanstalten (Zeitungspreisliste Nr. 6309), unserer Expedition und unseren Ausverkäuern angenommen; in Estrelia von Herrn Cigarrenfabrikant W. Feind.

Bezugspreis: 55 Pf. pro Monat.

Niesau.

Die Geschäftsstelle.

Die chronischen Krankheiten des Blutes.

Von Dr. med. Th. Höveln. Nachdruck verboten.

Die Skrofeln.

Aus dem gesunden Blut quellen Leben und Lebensfreude, aus dem kranken stammen Krankheit und Schwermuth. Das Blut kann akut, das heißt vorübergehend, oder chronisch, das heißt andauernd krank sein. Vom letzteren Zustande soll hier die Rede sein, weil die chronischen Blutkrankheiten am verbreitetsten sind, weil ihre Heilung mehr in der Hand des Patienten als in derjenigen des Arztes liegt. Diejenigen chronischen Krankheiten, bei welchen die Zusammensetzung des Blutes verändert ist, werden von der Wissenschaft Lymphkrankheiten oder Blutentmischungskrankheiten genannt. Vorübergehende Blutentmischungen nennt man Intoxikationen oder Infektionen.

Eine chronische Blutentmischungskrankheit wird vermuthet, wenn ohne beschleunigten Puls, ohne erhöhte Körpertemperatur, ohne Fiebererscheinungen das Aussehen des Menschen sich verschlechtert, Abmagerung und Kräfteverfall eintreten. Die bekanntesten und ausgeprägtesten Blutentmischungskrankheiten sind die Skrofeln, Tuberkeln, Flechten, Gicht und die Steinkrankheiten. Leider sind alle diese Krankheiten erblich, und daher kommt es, daß wir so viele Menschen an diesen Krankheiten leiden und sterben sehen. Bei diesen Krankheiten können Arzt und Medizin nur eine nebensächliche Rolle spielen. Hier muß die Neubildung des Blutes langsam und stetig durch eine zweckmäßige Lebens- und Ernährungsweise angebahnt werden. Durch sogenannte Gewaltkuren wird hier nichts erreicht.

Die Skrofeln sind eine spezielle und allgemeine Krankheit unserer Zeit. Die moderne Lebensweise hat sie geschaffen, wie die Nervosität. An ihr leiden daher im Allgemeinen auch alle Menschen. Die Skrofeln sind die unausbleibliche Folge unserer modernen naturwidrigen Lebensweise. Gewöhnlich nimmt man an, daß die Skrofeln die Krankheit der Armuth seien. Das ist aber nur theilweise richtig, denn auch im Ueberfluß kann die Skrofelnkrankheit entstehen, durch Ueberfütterung bei ungenügender Bewegung. Blutarmuth findet man im Palast wie in der Hütte, und Blutarmuth ist die Wurzel der Skrofeloze. Gewiß ist es dem Reichthum leichter, die Skrofeloze zu bekämpfen und zu besiegen, als der Armuth, und so

kommt es, daß die Kinder armer Leute länger und intensiver an Skrofeloze leiden. Die Krankheit macht sich meist erst bemerkbar, wenn die Kinder anfangen, feste Nahrung zu sich zu nehmen, wenn sie mit dem Stehen und Gehen beginnen sollen. Besteht diese feste Nahrung nun, wie leider allzu oft, aus Kartoffeln, Weizenbrot oder ähnlichen wenig nahrhaften Mitteln, so ist sie naturgemäß wenig geeignet, eine so hartnäckige Krankheit zu besiegen. Eine gute, kräftige Diät ist das beste Heilmittel. Nahrung und doch leicht verdaulich muß die Nahrung sein. Dabei müssen Hautpflege und Bewegung in freier, frischer Luft Hand in Hand gehen. Man gebe den kleinen Patienten nur wenig Brot und Kartoffeln, so sehr, so krankhaft sie auch oft darnach verlangen mögen. Man gewöhne sie allmählich an kräftige, selbst fette Nahrung. Der Lebertran steht seit Menschengedenken in hohem Ansehen als Heilmittel gegen Skrofeln und englische Krankheit. Viele Menschen betrachten die Rhachitis oder englische Krankheit als eine „Krankheit an sich.“ Das ist ein Irrthum, denn Rhachitis und Skrofeln sind eins, sie sind gar nicht zu trennen. Die Rhachitis ist nur ein Merkmal reicher, sie hat neben der Blutarmuth auch noch eine zu große Weichheit der Knochen im Gefolge. Rhachitische Kinder sind stets skrofulös; daher auch deren Behandlung genau so wie bei den Skrofulösen sein muß. Um die Weichheit der Knochen zu beseitigen, ist es notwendig, die Knochenerde in den Knochen zu vermehren.

Die rhachitische Anlage des Kindes ist wie die skrofulöse meist in einer erblichen Blutarmuth begründet. Entwidelt sich der Rhachitis in den ersten Lebensmonaten des Kindes, so ist sie sehr schwer zu erkennen, weil die äußeren Merkmale fehlen, die später, schon im zweiten oder dritten Jahre, so charakteristisch hervortreten. Da ist vor Allem der unverhältnismäßig große Kopf mit den eingefallenen Schläfen und der auffallend hervortretenden Stirn. Das bleiche Antlitz des Kindes hat nichts Kindliches, es zeigt vielmehr die grämliche Miene alter, kranker Menschen. Diese Art von Kindern findet man häufig, wenn die Eltern beim Schließen des Ehebandes schon alt waren, oder wenn die Verwandtschaft eine nahe war.

Die Haut eines solchen Kindes ist weiß, die schöne, entzückende, rosige Farbe eines normal gesunden Kindes fehlt gänzlich. Die Naseln sind weich und dünn, oft sind Fuß- und Handgelenke geschwollen. Herrscht die Skrofeloze vor, so sind Lippen, Nase und Bauch aufgeworfen, dick oder angeschwollen.

In wie weit Medikamente bei der Skrofeloze und Rhachitis in Anwendung zu bringen sind, das kann nur der sorgsam beobachtende Arzt entscheiden. Die Küche ist bei diesen Leiden wichtiger als die Apotheke, frische Luft und Soolbäder helfen mehr als die theuersten Rezepte. Wo es die Mittel erlauben, sollten die Eltern mit dem kleinen Patienten Badeorte, wie Kreuznach, Nisch oder Aachen, aufsuchen. Stets wirkt so ein Badeaufenthalt günstig ein. Alles wirkt hier zusammen, der Salzgehalt der Quellen, die gute Luft, die ärztlich vorgeschriebene Diät und die Anregung des Körpers und des Geistes. Warme Bäder werden in der Regel besser vertragen als kalte. Man sollte in Anwendung der letzteren viel vorsichtiger sein, als es meist geschieht, denn Salzwasserkuren sind keine Universalmittel, die Jedem helfen müssen, im Gegentheil, sie haben manchem Patienten sehr geschadet. Wie bei allen Krankheiten ist rechtzeitiges Erkennen und richtiges Behandeln von höchster Wichtigkeit. Wird gute Pflege und rechtzeitige Hilfe

bei der Skrofeloze versäumt, so stellt sich entweder ein Fieber oder eine Gehirnentzündung ein, die den kleinen Erdenbürger jäh hinwegrafft.

Lebenswahrheit.

Es giebt nur ein Glück: die Pflicht,
Nur einen Trost: die Arbeit,
Nur einen Genuß: das Schöne!

(Garmen Sylva.)

Eine Lichtgestalt unter den Frauen hat obige Worte geschrieben, und glücklich der, welcher sie zur Richtschnur seines Lebens macht! Blickt man mit offenen Augen in das Alltagsgetriebe der Welt, so sieht man oft jauchendes Leben! Die Pflicht wird als peinvolle Fessel, die täglich wiederkehrende Arbeit als Last betrachtet, und die Wahl der Genüsse trifft oft alles Andere mehr, als wie das Schöne in seiner Idealgestalt. Und was ist dann die Folge? Taß das Leben arm und schal wird! Wie können wir im Kampfe ums Dasein freudigen Muth zur Erfüllung unserer oft schweren Berufspflichten behalten, wenn wir sie nicht als ein von Gott verliehenes, köstliches Gut betrachten wollen, das durch Treue und Ausdauer nicht zu theuer erkauft ist, und Segen die Fülle in sich birgt?

So nimmt es denn auch der edel veranlagte Mensch gern auf mit den tausend und abertausend kleinen und großen Pflichten, die sein Wirkungskreis ihm vorschreiben. Wohl ihm, wenn er immer fröhlich sagen lernt: Es giebt nur ein Glück: die Pflicht! Und er wird es auch unter Törnen und Disteln thun, die die Welt um ihn aufbaut, denn er weiß, eine höhere Hand bereitet ihm die Vorberückung! Ist aber die Pflicht in diesem Sinne aufgefaßt, so wird es nicht mehr schwierig sein, frischen Muthes Arbeit um Arbeit zu verrichten, besonders, da sie ja des Menschen bester Tröster ist.

Kein Leid ist so groß, daß es nicht durch fortgesetzte, treue Thätigkeit zur Ergebung führen könnte. Wir würden oft unter den Schicksalschlägen, unter den Kränkungen, Enttäuschungen, Entbehrungen des Lebens erliegen, wenn nicht der lichte Engel der Arbeit uns zur Seite stünde — hier tröstend, — dort fesseln, — überall aber Segen spendend, der unbergänglich ist. Selbst der unangenehmsten Arbeit kann man bei gutem Willen eine freundliche Seite abgewinnen! Allerdings gehören einige Eigenschaften dazu, die man sich erwerben muß, da der gute Wille allein wenig ausrichten würde, wenn er nicht mit Festigkeit gepaart wäre. Sie erst setzt ihn in die belebende Kraft um, die nimmer ermüdet, und täglich die Würde des Lebens auf sich nimmt.

Toch auch diese Kraft könnte nicht bestehen ohne Zuhilfenahme einer andern holden Schwester — der Königin unter den Tugenden — der Geduld, deren mildem Scepter es auch bei den schwersten Pflichten doch endlich gelingt, siegreich über alle Misere des Daseins zu herrschen. Jede treu erfüllte Pflicht und jede treu verrichtete Arbeit trägt schon in sich ein golden Körnlein von Glück, und dieses ist so beseligend, daß, wer nach ihm strebt, auch in der Wahl seiner Genüsse scharfsichtiger wird. Sein Auge, gewöhnt, auch im Alltagsleben den leuchtenden Weizen von der Spreu des Weltgetriebes unterscheiden und nur mit wahrem Entzücken auf dem Jungbrunnen des Schönen, Hehren und Edeln ruhen.

Vom Fluch getroffen.

Nom von Kurt von Willich.

30

Wenn Fräulein Bringham ihr nun auch die Wahrheit sagte, so geschah dies nur unter dem Siegel der strengsten Verschwiegenheit, damit Baron Werner nicht erfahre, welchen Anteil sie, Fräulein Bringham, an der ganzen Geschichte genommen und Baronin Corrigan sah sich somit gezwungen, ihre Weisheit für sich zu behalten, von derselben keinerlei, wie immer gearteten Gebrauch zu machen; die natürliche Folge war somit, daß Baronin Mercedes keine Ahnung hatte, weswegen Viola ihre Freundschaft mit dem schönen Mädchen, das es ihrem Herzen, so sehr angethan, nicht hätte erneuern sollen. Dasselbe besand sich überdies jetzt in einer Lebensstellung, die jener der Corrigan in nichts nachstand, und so war denn Baronin Mercedes sehr gern bereit, zuzugeben, daß ihre Nichte Erna zu sich einlade, ja, sie schrieb derselben sogar ein herzliches, kleines Billet, in welchem sie das junge Mädchen bat, den Tag mit Viola zuzubringen, was Erna auch gern annahm.

„Ich fahre nächste Woche auf einige Tage nach Leydon!“ erzählte sie dieser, nachdem Erna der an sie ergangenen Besuchsaufforderung Folge geleistet. Viola begleitete mich. Glauben Sie, daß Ihr Onkel Ihnen gestatten würde, sich uns anzuschließen? Meine Nichte würde sich Ihrer Gesellschaft innig freuen und ich bin überzeugt, dieselbe könnte ihr nur gut thun. Fräulein Verriot hat um die Erlaubnis gebeten, eine kranke Verwandte auf einige Tage besuchen zu dürfen, deshalb könnten Sie und Ihre einjährige Schülerin sich das Leben ganz so einteilen, wie es Ihnen paßt. Seit Viola unter meiner Obhut ist, war sie nicht so glücklich, wie heute; sie fühlt sich in letzter Zeit unwohl und ich bin ihrer wegen in ernstlicher Sorge. Doktor Richard sagt, ihr Herz sei angegriffen und wir müssen außerordentlich vorsichtig mit ihr sein. Sie erweisen mir also die Freude, uns zu begleiten, nicht wahr, um thretwillen?“

„Ja, ich werde kommen!“ erwiderte Erna.

Die Morgensonne schien freundlich durch die Fenster des hübschen Schulzimmers von Leydon. Viola und ihre einjährige Schülerin saßen dort zusammen, beide emsig mit Vriesschreiben beschäftigt. Erna wollte erst seit zwei Tagen in Leydon, aber es war ihr zu Hause, als habe sie das prächtige alte Heim gar nie verlassen. Sie lebten ganz wie in der alten Zeit zusammen, nur daß sie ihrer einjährigen Schülerin keine Unterrichtsstunden mehr erteilte; Erna dünkte es, als ob alles, was sich zugegetragen, seit sie zuletzt Bewohnerin von Leydon gewesen, nichts als ein böser Traum sei, aus dem sie erst jetzt zu Frieden und Glück erwache. Dann aber begriff sie doch, daß es letzteres für sie niemals geben könne, gehörte sie ja doch jenem verwünschten Geschlechte an, an dem sich zu rächen Baron Werner mit Eiden gelobt hatte.

Sie fragte sich mit einer gewissen Bangigkeit, was er wohl sagen würde, wenn er wüßte, daß der Zufall sie wieder nach Leydon gebracht, und ein ähnlicher Gedanke war es auch, der ihre Seele bewegte, während jetzt die Feder hastig über das Papier dahinflug und sie ihrem Onkel einen eingehenden Bericht von ihrem Aufenthalt in Leydon, von der Güte Violas und Baronin Mercedes' schrieb. Die Stimme der ersteren erweckte sie plötzlich aus dem Traum, in dem sie versunken war.

„Ich schreibe an Werner, Erna, haben Sie irgend eine Botschaft für ihn? Ich berichtete ihm alles, was mit unserer zufälligen Begegnung in Zusammenhang steht und erzählte ihm auch Ihr Dasein. Ich bin überzeugt, er freut sich, daß Sie gefunden sind, denn er möchte Sie sehr gerne leiden.“

Er hat Mademoiselle nie auch nur halb so viel beachtet, wie Sie; es geschieht sehr häufig, daß wir zusammen beim Frühstück sitzen, ohne daß er ein einziges Mal das Wort an sie richtet.“

Zusammensinkend legte Erna die Feder zur Seite, sie war über und über rot geworden und der Ausdruck der

Angst, der stets in ihre Augen trat, wenn von Werner die Rede war, zeigte sich auch jetzt mit unangenehmer Deutlichkeit.

„Nein, nein, ich habe keinerlei Botschaft für ihn. Sie thun sogar besser daran, liebste Viola, ihn gar nicht zu schreiben, daß ich hier bin, denn ich bin überzeugt, es würde ihn dies nur verdrücken; sagen Sie ihm nicht, daß wir uns begegneten, und glauben Sie mir, daß Sie klüger handeln, vollstes Schweigen darüber zu bewahren.“

„Aber warum? Werner würde sich nur von Herzen freuen, daß Sie geborgen sind und bei Ihrem Onkel leben. Er hat oft gesagt, daß er viel darum geben würde, zu wissen, wo Sie seien.“

„Nun, dann erzählen Sie ihm, daß Sie mit beglückten und daß mein Onkel aus Australien mich adoptiert hat, das genügt. Weiter brauchen Sie von mir nichts zu berichten.“

Viola sah sie in steigender Verblüffung an. „Aber warum nicht?“ fragte sie ganz verständnislos.

„Weil ich weiß, daß es von mir unrecht gewesen ist, hierher zu kommen, ich konnte nicht anders. Jemand ein verrückter Impuls hat mich hingeworfen; ich habe kein Recht, hier zu sein!“ fügte sie hinzu, während Thränen in ihre Augen traten.

„Unfinn! Sie folgten einer Einladung Tante Mercedes' und Sie haben eben so viel Recht, wie Fräulein Bringham oder irgend ein anderer Gast, hier im Hause zu verweilen.“

„Unter uns gesagt, glaube ich übrigens nicht, daß die Bringham sich noch einmal hier blicken lassen wird, denn sie hatte mit Werner bei ihrem letzten hiesigen Aufenthalt Streit und er sagte der Mama, daß, wenn sie diese Person jemals wieder einlade, er fortzöge und erst wiederkehre, sobald sie das Haus verlassen habe. Wie unentzücklich sie doch mit Ihnen gewesen ist, nicht wahr?“

„Ja,“ entgegnete Erna träumerisch und sagte dann dringend hinzu: „Sie versprechen mir aber, Ihrem Bruder nichts davon zu schreiben, daß ich hier bin, nicht wahr?“

„Natürlich nicht, sobald Sie es nicht wünschen.“ lautete die in etwas ärgerlichem, enttäuschten Tone gegebene Widerung.

83, 10

Alle Sorten Kerzen,

als:
Baumkerzen von Paraffin, Composition, Stearin, Wachscoposition, weiß und bunt, glatt, gerieft, gebreht etc.
Tafelkerzen aus Composition und Paraffin, 4, 5, 6 und 8 Stück pro Pfund.
Kronkerzen Extra Prima (ist besser als Prima) aus feinstem chemisch reinem Stearin, 6 und 8 Stück pro Pfund.
Wagenkerzen Kronleuchter- und Piano-Kerzen, Goldmaßer und glatt, weiß und farbig, verschiedene Qualitäten.
Renaissance, Pyramiden, Wachsänder, Wachsstreichhölzchen, Brauerkerzen, Wachsstock, wachstauglich empfohlen.
F. W. Thomas & Sohn, Riesa, Hauptstr. 69.
 Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Concurs = Waaren = Ausverkauf

der Mag. Scholz'schen Concursmasse und anderer Waaren in

Leipzig

44. Petersstr. 44.

Zum Verkauf gelangen im Einzelnen und ganzen Parteen

- | | |
|-------------------|---------------------|
| Hochleg. Teppiche | Div. Kissen |
| Portieren | Bett-Wäsche |
| Stoppdecken | Betttücher |
| Tannen-Decken | Handtücher |
| Schlafdecken | Secco-Bänker |
| Reisedecken | Tischdecken |
| Gardinen | Eleg. Betten |
| Stores | Div. Felle |
| Linolesum | Sofa-Kissen |
| Läuferstoffe | Sofa-Bezüge |
| Werdebecken | Bläsch-Taschen |
| Bettvorleger | Perfische Teppiche. |

Geöffnet von Vorm. 9-1 und 1/2-3-8.
 Umtausch findet nicht statt. Verkauf nur gegen Bar.
 Wiederverkäufer Vormittags.

Herm. Stendte, Kobeln

empfiehlt als Lager billigt:

Seidel & Raumanns Familiennähmaschinen,
Schmidts Patentwaschmaschinen,
 beste Waschmaschine der Gegenwart,
Wringmaschinen,
Attilafahrräder 1901,

Modelle zu außerordentlich billigen Preisen.
 Ferner treffen ein Posten Attilafahrräder Modell 1902 aus der Fabrik von Ernst Krehshmar, Dresden, sowie ein Posten Phänomenfahrräder noch vor Weihnachten ein.
 Größtes Zubehörlager. Billigste Preise.
 Weltgeheubste Garantie. Günstigste Zahlungsweise.

Christbaumlichte, weiß und bunt, in Wachs, Stearin und Paraffin, beste Qualitäten.
Wachsstöcke von reinem Bienenwachs, weiß, gelb und decoriert, nach Maß und in Formen, gut brennend, empfiehlt
Ottomar Bartsch, Riesa
 nur Wettinerstraße 21.

A. Richters Tanz-Lehr-Institut

Hotel Wettiner Hof.

Mein nächster Kursus im Tanz mit Erlernung seiner gesellschaftl. Umgangsformen beginnt **Sonnabend, den 4. Januar 1902.** Damen 7 Uhr, Herren 9 Uhr Abends. Junge Herren und Damen, welche gewonnen sind, an einem besseren und gründlichen Tanz-Unterricht theilzunehmen, werden gebeten, ihre vorherige Anmeldung in meiner Wohnung, Hauptstr. 24, und Hotel „Wettiner Hof“ niederzulegen. Prospekt daselbst. Auch werden hier die neuesten Tänze gelehrt. Privatstunden ertheile zu jeder Tageszeit.

Hochachtungsvoll **Rob. Richter,**

Mitglied des Bundes Deutscher Tanzlehrer.
 Zu Aufführungen bei **Masken- und Costüm-Bällen** empfiehlt sich **D. O.**



Photograph. Apparate

und alle Utensilien für Amateur-Photographie empfiehlt billigt

Richard Nathan, Hauptstr. 57.

Unterricht beim Kaufe gratis.
 Dunkelkammer zur Verfügung.

Zu Weihnachts-Einkäufen

habe mein reichhaltiges Lager in

Woll-, Weiss-, Leinen- u. Strumpfwaaren

angenehmlich empfohlen.

Gröba. Marie Röder. Gröba.
 Billigste Preise. Realste Bedienung.

Seidenstoffe

Größtes Seidenlager in Sachsen.
 Spezialität:

Brautkleider und Hochzeitskleider.

Alle Neuheiten der Saison sind eingetroffen.

Julius Zschucke,

Königl. Sachs. Hoflieferant,
 seit langen Jahren

Dresden, An der Kreuzkirche 2, part. u. 1. Stock.
Weihnachts-Verkauf zurückgesetzter Stoffe für **Blousen, Kleider u. Handarbeiten** etc. nur reelle, tadellose Ware.

Achtung! Nieja Achtung!

Hauptstraße 71.

In dem Gold- und Silberwaaren-Geschäft von **Otto Hommel**

findet der Verkauf von Gold-, Silber-, Eisenwaaren, Uhren, Brillen und Schmuck

zu herabgesetzten Preisen statt.

Der Konfuzbvertwarter.

Paletots für Herren, Paletots für Burschen, Paletots für Knaben.

Grösste Auswahl!
 bei **Franz Heinze.**

Für jeden Raucher

als passendes Weihnachtsgeschenk empfehle in größter Auswahl

Tabakspfeifen,

lange und halblange, echt Wechsel, **Arbeitspfeifen**

aller Art, **Meerschampfpfeifen,**

Schedspfeifen,

verschiedene neue Muster, **Cigarrenspitzen,**

echt Meerschampf und Wechsel u. s. w. zu billigsten Preisen.

Eduard Wittig,

Wettinerstr. 8.

Ganz vorzügliche Kreuzfältige Pianinos

von elegantem Aussehen und schöner, edler Tonfülle sind bei 5jähr. Garantie sehr billig zu verkaufen
Dresden, Marschallstr. 53, II. r.
 Neue Pianinos schon für 390 Mk.

Stets das Neueste in Kaffee;

Tafel-, Thee- u. Waschgesehne
 Kuchensachen, Cristall

Brautausstattungen.

Versand unter Garantie Preisverzeichnis u. Muster frei.



CARL ANHÄUSER, DRESDEN.

„Ich muß aber dann ein ganzes Briefblatt zerreißen und ich war so fest entschlossen, Werner diese angenehme Ueberraschung zu bereiten.“

„Es wäre ihm dies gewiß alles eher als eine angenehme Ueberraschung. Sie werden Ihrem Bruder von unserer Zusammenkunft und von unserem hiesigen Aufenthalt alles erzählen können, sobald Sie ihn wiedersehen; ich halte das für viel besser, als wenn Sie ihn schreiben, und Ihre Mutter ist überdies vielleicht gar nicht damit einverstanden, daß ich mich hier aufhalte.“

„Sie sind infolge einer Einladung meiner Tante Mercedes hier; ich würde nicht, was Mama sonst dagegen einwenden könnte. Sagen Sie mir doch, Erna, weshalb Sie unser Haus so plötzlich verlassen haben? Tang Fräulein Bringham die Schuld daran?“

„Rein, liebes Herz, stellen Sie keine Fragen an mich, es hat mit niemand persönlich etwas zu thun. Die Verhältnisse zwangen mich, so zu handeln, wie es der Fall gewesen.“

„Ich werde jenen Morgen nie vergessen, an dem ich Ihr Schlafzimmer betrat, um zu entdecken, daß es leer ist; ich weinte unausgesetzt den ganzen Tag. Und es war grausam von Ihnen, Erna, so von uns zu gehen!“ Thränen traten in die Augen des jungen Mädchens, während es sprach.

Erna erhob sich und umarmte ihre einstige Schulfreundin. „Es thut mir so leid, liebes Herz, Ihnen wehe gethan zu haben; ich ahnte nicht, daß Sie so lebhaften Schmerz darüber empfinden könnten. Was soll ich thun, um meinen scheinbaren Mangel an Rücksicht wieder gut zu machen?“

Die jungen Mädchen plauderten noch, in einen heiteren und unbesorgenen Ton übergehend, aber dieses und jenes, dann sprach Viola plötzlich: „Wie kommt es denn eigentlich, daß Sie über Kurt Regard nie wieder eine Frage an mich gestellt haben?“

„Ich interessiere mich nicht für ihn,“ entgegnete Erna kalt, „und ich will hoffen, daß Sie gelernt haben, ebenso zu denken!“

„Im Gegenteil, ich interessiere mich mehr denn je für ihn. Er beabsichtigt, seiner Stellung hier zu entsagen und sich wieder seinem ursprünglichen Studium, der Rechtslehre zuzuwenden. Sie haben nie geglaubt, daß er mich hinreichend liebe, um ernstlich einen Beruf oder ein bestimmtes Ziel anzustreben, nicht wahr, Erna?“ Viola hob bei dieser Frage das Haupt empor, aus ihren Augen brach deutlich ein Strahl des Glanzes, welchen zu sehen Erna weh that.

„Rein,“ erwiderte diese, „ich habe nie an Kurt Regard geglaubt, aber es freut mich, daß er doch hinreichende Mürksamkeit besitzt, um den Beweis liefern zu wollen, daß er bereit sei, um seiner Liebe willen irgend etwas zu thun. Wann geht er fort von hier?“

„Nächste Woche, wenn ich nicht irre; er schrieb mir gestern und fragte, ob er kommen dürfe, um mir Lebewohl zu sagen. Ich wollte Ihnen das nur sagen, damit Sie mir die Gelegenheit gewähren, mit ihm allein zu sprechen.“ Viola erwiderte, und als sie bemerkte, daß lebhafter Protest in Ernas Augen zum Ausdruck kam, sprach sie heftig: „Ich muß und will ihn allein sprechen. Nichts soll mich daran hindern.“

„Aber Viola, Ihre Tante...“

„O, Tante Mercedes wird glauben, er sei nur gekommen, um wegen Unterrichtsstunden eine Vereinbarung zu treffen; aberdies läßt sie ja heute nachmittag aus. Her-ein!“ fügte Viola hinzu, als es in diesem Augenblick an die Thür pochte.

Der Diener meldete, daß Baronin Mercedes dringend mit ihrer Nichte zu sprechen wünsche, da sie eben im Begriff sei, an deren Mutter zu schreiben.

„Gut, ich komme sofort,“ rief Viola; dann als die Thür sich hinter dem Diener geschlossen, sagte sie heftig hinzu: „Kun, Erna, sagen Sie mir klar und deutlich, ob Sie mir helfen wollen oder nicht.“

„Ich muß wohl, da Sie fest entschlossen zu sein schei-

nen,“ lautete die in etwas zweifelndem Tone gegebene Erwiderung.

Viola lächelte die Sprecherin dankbar und wandte sich dann zu Erna.

„Sie werden nicht zugeben, daß Ihre Tante von meiner Anwesenheit etwas schreiben, nicht wahr?“ bat Erna dringend. „Glauben Sie mir, daß so, wie die Dinge jetzt stehen, Schweigen weitans vernünftiger ist!“

„Gut, ich meine nur, daß Sie den Eindruck, den die Kunde Ihres Hierseins auf Werner oder meine Mutter hervorgerufen hätte, wesentlich übertrieben. Ich bin überzeugt, beide hätten gar nichts gegen Ihr Hiersein einzuwenden.“

„Meinen Sie? Nun, ich bin anderer Ansicht! Ich zweifle keinen Augenblick daran, daß Ihr Bruder mit umgehender Post schreiben und verlangen würde, ich solle das Haus verlassen,“ entgegnete Erna laut, innerlich fügte sie dann noch hinzu: „Vater, Vater, wenn Du wärest, wärest Du lebenslangem Feind Du Dein Kind ausgesetzt. Wie unglücklich Du wärest! Wie soll ich denn je den Mut besitzen, mein Dasein weiter fortzuschleppen! Und doch habe ich noch viele Gründe, froh und dankbar zu sein, wenn ich an jenen entsetzlichen Novemberabend zurückdenke, an dem ich nahe daran gewesen bin, meinem Leben ein Ende zu machen. Es war thöricht von mir, daß ich je wieder meinen Fuß nach Leipzig gesetzt, aber ich brachte es nicht über's Herz, Violas Bitten zu widerstehen. Armes Kind, sie glaubt an jenen entsetzlichen Kurt Regard, ja mehr noch als das, sie liebt ihn mit aufrichtiger Treue. Seltsames Verhängnis! Mir ist es unverständlich, wie man sich für jenen Mann zu interessieren vermag.“

„Der Regard wünscht das gnädige Fräulein zu sprechen!“ meldete bald, nachdem Viola das Schlafzimmer verlassen, der Diener Erna und der Genannte folgte ihm auf dem Fuße.

(Fortsetzung folgt.)

Joh. Hoffmann

Buch- und Papierhandlung

Fornspr. 107 Riesa Hauptstr. 34

offerirt in grosser Auswahl, neuesten Mustern und zu billigsten Preisen:

- Photographie-, Postkarten- und Schreib-Albuns
- Brieftaschen, Cigarren- und Cigaretten-Etuis
- Portemonnaies und Visitenkartentäschchen
- Acten-, Documenten- und Schreibmappen
- Photographie-Rahmen und Schreibzeuge
- Brieföffner und Briefbeschwerer.

Briefpapiere und Karten in Cartons

in verschied. Qualitäten und Grössen, weiss, farbig und decorirt mit reizenden Mustern von 50 Pfg. an bis Mk. 8.— in reichster Auswahl.

Auffsehen erregen

wird wie in noch keinem Jahre mehr diesjähriger

Weihnachts-Ausverkauf.

Infolge gütlich gemachter Masseneinkäufe haben sich bei mir kolossale Waren-Vorräte angehäuft, und habe besonders durch die milde Witterung noch ein enorm großes Winter-Warenlager. Da kurz vor dem Weihnachtseste, wie Inventur siehe, bin entschlossen ein Opfer zu bringen, um durch besonders auffallend billige Preise mein Lager schnellstens zu räumen.

Reellität ist meine Waffe!

daher halte jede weitere Anpreisung usw. für überflüssig, und gebe meine Waren, solange der Vorrat reicht, während des Weihnachts-Ausverkaufs gegen bar:

Ein Posten Herren-Paletots

früher Mt. 10, 14, 18, 20, 25, 30, 40, 45.
jetzt Mt. 8, 10, 13, 15, 20, 22, 26, 32.

Ein Posten Herren-Belerinen-Mäntel

früher Mt. 16, 20, 25, 30, 36, 40, 45.
jetzt Mt. 11, 14, 20, 22, 27, 30, 32.

Ein Posten Herren-Anzüge

früher Mt. 7 1/2, 9, 12, 15, 20, 24, 32, 40.
jetzt Mt. 6, 7 1/2, 10, 12, 15, 20, 23, 26.

Ein Posten Herren-Loden-Joppen

früher Mt. 6 1/2, 8, 10, 12, 15, 16 1/2, 18, 20.
jetzt Mt. 4 1/2, 6 1/2, 7 1/2, 9, 10, 11 1/2, 13, 15.

Burischen-Paletots, Mäntel u. Anzüge

früher Mt. 12, 14, 15, 17, 18, 20, 24, 30, 39.
jetzt Mt. 7 1/2, 10, 11, 13, 14, 15, 17, 20, 23.

Ein Posten Knaben-Anz. u. Paletots

früher Mt. 2 1/2, 3, 4, 5, 6 1/2, 8, 10, 12, 14, 18.
jetzt Mt. 1 1/2, 2, 3, 3 1/2, 4 1/2, 6, 7 1/2, 8 1/2, 10, 12.

Ein Posten Herren-Hosen

früher Mt. 3 1/2, 5, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 16, 20.
jetzt Mt. 2, 3, 4 1/2, 5, 6, 7 1/2, 8 1/2, 10, 11, 13 1/2.

Umtausch gern gestattet. — Alle Größen und Beiten sind vorräthig, selbst für den verwichensten Geschmack ist Rechnung getragen.

Billigkeit mein Prinzip!

Riesas vorteilhafteste Einkaufsquelle für fertige Herren- und Knaben-Garderoben.

Paul Suchantke

27. Riesa Wettinerstrasse 27.

Damen-Jadettes

jetzt außergewöhnlich billig.
Ernst Wittig, Manufakturw.-Haus.

Damen-Umhänge

jetzt bedeutend unter Preis.
Ernst Wittig, Manufakturw.-Haus.

Knaben-Anzüge,

der letzte Rest, spottbillig.
Ernst Wittig, Manufakturw.-Haus.

Kinderkleidchen

werden billig ausverkauft.
Ernst Wittig, Manufakturw.-Haus.

Cravatten

steter Eingang in Neuheiten.
Ernst Wittig, Manufakturw.-Haus.

Herren- u. Damenwäsche

in großer Auswahl.
Ernst Wittig, Manufakturw.-Haus.

Tisch- u. Küchenwäsche,

großes Lager, billige Preise.
Ernst Wittig, Manufakturw.-Haus.

Bettwäsche

in allen Qualitäten und Preisen.
Ernst Wittig, Manufakturw.-Haus.

Damen-Unterröcke

vom einfachsten bis elegantesten Genre.
Ernst Wittig, Manufakturw.-Haus.

Damast-Bettbezüge,

reizende Muster, zu billigen Preisen.
Ernst Wittig, Manufakturw.-Haus.

Hemdenbarchente

in allen Qualitäten, Elle 15 Pfg. an.
Ernst Wittig, Manufakturw.-Haus.

Pferdedecken,

wasserd. u. Wolle, Std. 3 u. 3 1/2, M. an.
Ernst Wittig, Manufakturw.-Haus.

Reise- u. Schlafdecken,

vorzügliche Qualitäten, sehr billig.
Ernst Wittig, Manufakturw.-Haus.

Wollwaren,

großes Lager, zu niedrigen Preisen.
Ernst Wittig, Manufakturw.-Haus.

Tischdecken,

in Plüsch, Wolle und Wollstoff.
Ernst Wittig, Manufakturw.-Haus.

Belourbarchente,

vorzügliche waschichte Qualitäten.
Ernst Wittig, Manufakturw.-Haus.

Schürzenleinen u. -Kattun,

schöne Muster, riesig billig.
Ernst Wittig, Manufakturw.-Haus.

Bett- u. Sophadeden,

große Auswahl, spottbillige Preise.
Ernst Wittig, Manufakturw.-Haus.

Bettzeuge u. Inlets

in allen Preislagen.
Ernst Wittig, Manufakturw.-Haus.

Ballshawles,

reizende Neuheiten, billig.
Ernst Wittig, Manufakturw.-Haus.

Capotten

werden mit hohem Rabatt ausverkauft.
Ernst Wittig, Manufakturw.-Haus.

Taschentücher

in allen Qualitäten billig.
Ernst Wittig, Manufakturw.-Haus.

Barchent-Betttücher,

großer Posten, riesig billig.
Ernst Wittig, Manufakturw.-Haus.

Corsettes,

siehe figend, in guten Qualitäten.
Ernst Wittig, Manufakturw.-Haus.

Gardinen

hochfeine Muster, Elle 16 Pfg. an.
Ernst Wittig, Manufakturw.-Haus.

Strümpfe, Handschuh, Socken

in reicher Auswahl.
Ernst Wittig, Manufakturw.-Haus.

Schürzen

für Damen und Kinder, großes Lager.
Ernst Wittig, Manufakturw.-Haus.

Leppiiche

werden jetzt billig ausverkauft.
Ernst Wittig, Manufakturw.-Haus.

Summi- u. Wachstuchdecken,

abgepöht und im Stüd, billig.
Ernst Wittig, Manufakturw.-Haus.

Strickwolle

zu billigsten Tagespreisen.
Ernst Wittig, Manufakturw.-Haus.

Hauptstr. 54 F. H. Springer's Hauptstr. 54

Spielwaaren-Ausstellung

bietet eine enorme Auswahl bei billigsten Preisen in:

- Fahr- und Schaufelsperde
- Pferdeställe
- Gefenne
- Theater
- Dampfmaschinen und Modelle
- Elfenbahnen
- Festungen
- Glansoldaten
- Kaufhäuser
- Werkzeug- und Laubfägesten
- Stehbaukasten
- Lochmaschinen
- Täglich Eingang von Neuheiten.



- Puppenstuben
- Küchen
- Geliebte
- Buppen
- Kugelfelsen
- Buppen
- Geliebte
- Buppen
- Porzellan- und Emaille-Glühbirne
- Schlitten
- Schlittschuhe
- Kinderstühle
- Haus-Schuh
- Bücher u. c.
- Extra-Bestellungen werden gern ausgeführt und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Hochachtend F. H. Springer, Inh. Arthur Kubick.

Weihnachts-Ausstellung

- Chocoladen- und Baumconfecten
- Nürnberg Lebkuchen, Harzipan-Gegenständen
- Biscuits, engl. Cakes, Waffeln, feinste Desserts u. Knall-Bonbons.
- Chinesische Thees, Japan- und China-Waaren
- Atrappen
- gefüllte Cartonagen und Bonbonieren
- in reichster Auswahl, empfehlen wir geneigter Beachtung.

Geschwister Philipp

Hauptstr. 59. Hauptstr. 59.

Möbelfabrik und Magazin von Hermann Schlegel,

Hauptstrasse 83 Riesa Hauptstrasse 83 empfiehlt großes Lager fertiger Postler- und Tischler-Möbel Spiegel und Stühle, echt und imitirt. Ganze Ausstattungen vom einfachsten bis zu den feinsten stets am Lager. Verpackung und Sendung nach Auswärts franco.



Operngläser, Krümkecher, Militär- und Reisegläser, sowie Barometer und Thermometer in größtmöglicher Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

Richard Nathan,
Hauptstrasse 57.

Julius Feurich, Leipzig.
Königl. Sachs. Hof-Pianofortfabrik.

Catalogo gratis.

Feurich Flügel

Feurich Pianinos.

Fabrikat ersten Ranges.
Vielfach prämiert.
— Leipzig 1897 —
allgemeine Anerkennung
„Königl. Sachs. Staats-Medaille.“

Moderne Möbel für Wohnzimmer, Schlafzimmer und Küche, Steinerische Reform-Matratzen empfiehlt **Gustav Heinrich, Riesa, Pausitzerstr. 26.**

Cigarren-Import-Versandt

Gebrüder Despang

Fernsprecher 160

Fernsprecher 160

empfehlen zum bevorstehenden Weihnachtsfest ihr
in allen Sorten und Preislagen grossartig assortirtes Cigarrenlager.
Grosse Auswahl von

Präsent-Cigarren

in eleganter, effektvoller Weihnachtsausstattung.

Besondere Specialitäten!

Cigarretten in- und ausl. Fabrikate!

Habana-Importen neuester Ernte!

A. Herkner

Uhren, Gold- u. Silberwaaren

RIESA

Wettinerstr. 6

Gegr. 1858.

Gegr. 1858.



Zum bevorstehenden Weihnachtsfest halte ich mein
grosses Lager

passender Geschenke

bestens empfohlen.

Verkauf bei streng reeller Bedienung und weitgehendster
Garantie zu billigsten Preisen.

Nur tadellose, beste Waaren in neuesten Mustern.

Preise in den Schaufenstern.



Christbaum-Confect

feines Nährbiscuit
ca. 80 Stück auf 1 Pfund
das ganze Pfund 60 Pfg.

Christbaum-Confect

hochfeines Nährbiscuit
jedes Stück mit Chocolate oder Zucker überzogen
das ganze Pfund 90 Pfg.

Christbaum-Confect

ff. Fondant-, Likör- und Cremehänge
3 ausgezeichnete Mischungen
1/4 Pfd. 25, 30 und 40 Pfg.

Christbaum-Confect

garantirt reine Speise-Chocolate
in schönen Herzen-, Lyra- und Ringformen
1/4 Pfd. 30 Pfg.

Christbaum-Confect

ff. russ. Brod mit Chocolate überzogen
1/4 Pfd. 35 Pfg.

Christbaum-Confect

grossartige Schaum-Mischung
sehr leicht, ca. 100 div. Dessins
1/4 Pfd. 30 Pfg.

Gerling & Rockstroh

13. Wettinerstr. 13.

52 Geschäfte in Deutschland.
Fabrik Dresden-A.

Oefen

Ofenröhre
und
K u e.

Dauerbrand, Feische, Regulir, Quinz,
Koch-, Füll-, Billige Preise.

A. Albrecht, Wettinerstr. 20.

Das angenehmste Weihnachtsgeschenk ist doch ein Kleid!

Hochmoderne Damenkleiderstoffe vom billigsten bis elegantesten Genre, fortwährend Eingang in Neuheiten
empfiehlt zu bekannt billigsten Preisen

Gruft Mittag, Manufacturwaren-Haus, Wettinerstr.

Hugo Munkelt, Riesa

Wettinerstrasse 20

Buch- und Papierhandlung

empfiehlt sein grosses Lager zum Einkauf von

Weihnachtsgeschenken

aller Art.

Photographie-Albuns
mit und ohne Musik, in Plüsch
und Leder
Postkarten-Albuns
von 50 Bl. an bis zu den feinsten
Ständer für Photographie-
und Postkarten-Albuns
Albums für Amateurphoto-
graphien
Portemonnaies, Cigarren-Etui's
Brief- und Banknotentaschen
Wickelkartentaschen
Poesie- und Tagebücher
Kochrecept-, Fremden-, Haus-
haltungsbücher
Schreibmappen für Damen
und Herren
Praktische Vorkunfterlagen
Acten- u. Documenten-Mappen
Gesangbücher
bis zu den feinsten Einbänden.

Ballfächer
ff. Briefpapiere in Cartons
Nippes-Figuren
in Terra-Cotta, Bronze u.
Vasen, Schreibzeuge,
Briefbeschwerer
Füllfederhalter
Küchenschalen, Uhrständer
Wandteller, Haussegen
Lampenschirme
Prachtvolle Bilder
Photographie-Rahmen
Feine Geschenk-Litteratur
Romane
Gedichtsammlungen
Classifier-Ausgaben
Näh-, Schmuck-,
Gandschuh- u. Taschentuchkasten
in Plüsch und Leder
Reisetaschen.

Schulranzen und Taschen
in Plüsch und Leder
Federkasten, Schultafeln, Schul-
bücher, Bücherträger, Nähkasten
Malerkasten für Aquarell-
und Oelmalerei
Buntstift-, Etuis, Reißzeuge,
Malebücher und -bogen
Gesellschafts-
und Beschäftigungsspiele
Bau- und Laubsägekasten
Bilderbücher aus Pappe und
Leinwand, Märchenbücher
Jugendchriften
für Knaben und Mädchen
Modelle, Carton-Laubsäge-
vorlagen, Laubsägeholz
Puppenstudenpapiere
Puppen- und Kaspertheater,
sowie sämtliche Bogen
zum Aufbau von Schreiers
Kindertheater.

Abreisz-, Leze-, Contor- und Luxuskalender.
Hervorragende Neuheiten in Christbaum-schmuck.
Anfertigung von Wistern-, Verlobungs- u. Neujahrskarten mit Namen-Eindruck.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Zwischen den australischen Zollbehörden und Australien anlaufenden Dampfern des Norddeutschen Lloyd ist ein Streit über die Auslegung australischer Zollgesetze ausgebrochen. Dem Dampfer „Prinz-Regent Viktor“ war am 18. d. weil er auf der Fahrt von Melbourne zollamtliche Siegel nicht beachtet hatte, die Lösung seiner Ladung in Sydney verweigert worden; sie wurde ihm inoffiziell später gestattet. Der Dampfer „Redar“ wurde bei seiner Ankunft in Fremantle ebenfalls, weil er zollamtliche Siegel erbrochen hatte, angehalten. Der Kapitän wurde zu 25 Pfund Sterling Strafe verurteilt und wegen Nichtzahlung der Strafe vorläufig verhaftet. Am 19. d. wurde der Kapitän, da die Bezahlung des Norddeutschen Lloyd, um die Reise des Schiffes nicht zu verzögern, unter Vorbehalt 50 Pfund Sterling für die Strafe und die Kosten hinterlegte, wieder freigelassen, und das Schiff trat seine Weiterreise an.

Aus fischer Quelle wird den „N. N.“ in Bezug des Gesundheitszustandes des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee folgendes mitgeteilt: „Der Generalfeldmarschall kam Anfang dieses Monats, von einer Venen-Entzündung noch nicht völlig hergestellt, zum Besuche des Fürsten von Donnersmarck nach Reudel in Oberschlesien, um dort, wie alljährlich seit langen Jahren, einige Wochen zu verweilen. Die Kräfte waren, wie sich bei der Inauguration derselben auf der Jagd zeigte, zu Anfang noch nicht hinreichend hergestellt, um größere Anstrengungen zu ertragen; insoweit hat aber die Genesung so erhebliche Fortschritte gemacht, daß der Feldmarschall fast täglich den größeren Teil des Tages im Freien verbringt oder der Jagd obliegt. Die volle Wiederherstellung schreitet in erfreulichster Weise fort, jedoch es keinem Zweifel unterliegt, daß der Feldmarschall mit Beginn des neuen Jahres die alte Tätigkeit wiedererlangt haben wird. Die Gemahlin des Feldmarschalls wird zur Weihnachtszeit demselben nach Reudel folgen.“

Ein charakteristischer Brief des Minister v. Miquel aus dem Jahre 1884 wird jetzt veröffentlicht, gerichtet an den Pastor Weidner in Osnabrück. Aus dem Schreiben sei folgende Stelle hervorgehoben: „Von der Erreichung eines Zieles (nach welchem die christlichen Wegweisen in der evangelischen Kirche gemildert werden) hängt nach meiner Überzeugung die Zukunft der protestantischen Kirche ab, und die christlichen Vertreter der evangelischen Liberalen oder orthodoxen Richtungen gefährden durch ihr Auftreten weit mehr, als sie glauben, die ganze Grundlage der kirchlichen Organisation, die meines Erachtens gegenüber den rein negativen Tendenzen der Zeit nicht entbehrt werden kann, ohne den Inhalt selbst bloßzustellen. Ist, wenn man das starke geschlossene Vorgehen der Katholiken, die Uneinigkeit der Protestanten, den wachsenden Radikalismus sieht, wird einem gar bange um das Werk der Reformation, und man begreift das fanatische Gezänk um verhältnismäßig kleine Dinge nicht, wo das Ganze auf dem Spiele steht. Es ist auf kirchlichem wie auf politischem Gebiete. Unsere nationale Krankheit ist immer noch das Uebermaß des Individualismus, der das Trennende, nicht das Vereinigende sucht und sich gegen das Ganze abschließt und die als solche unhaltbaren Theile zum Ganzen macht. Diese Richtungen müssen alle verständigen Männer unablässig bekämpfen, und zwar auf allen Gebieten.“

Zu parlamentarischen Kreisen verlautet zuverlässig, daß, wie die „N. Allg. Ztg.“ erfährt, ein nicht unbeträchtlicher Teil der agrarischen Gruppen des Reichstags bereit sein würde, von seinen Forderungen bezüglich der Höhe der Getreibeizölle etliches abzulassen, wenn sich die verbündeten Regierungen dazu verstehen, die Viehzüge nach unten zu binden.

Die „N. A. Z.“ schreibt: Im August dieses Jahres ist ein Deutscher namens Fritz Jahr aus Hobbach von einer mit europäischer Feuermasse versehenen chinesischen Räuberbande überfallen und ermordet worden. Der Beweggrund dafür dürfte darin zu suchen sein, daß Jahr auf einer Ziegelei unweit von Peking eine Art Schutzwehr eingerichtet und dazu etwa ein halbes Duzend Chinesen mit Gewehren versehen und für Polizeidienste eingesetzt hatte. Deshalb lauerten die Räuber der Umgegend darauf, ihn aus dem Wege zu schaffen; am 9. August ist es ihnen gelungen, Jahr abzufangen und zu erschießen. Auf Antrag des deutschen Gesandten in Peking hat die chinesische Regierung Nachforschungen nach den Thätern eingeleitet, die bald zu deren Ergreifung geführt haben. Die Mörder waren unter dem Namen „Assesuranzräuber“ bekannt; man konnte sich nämlich bei ihnen durch freiwillige Zahlungen gegen Morderei versichern. Fünfzehn Mitglieder dieser Bande — darunter zwei am Morde des Jahr unmittelbar beteiligte — sind zum Tode verurteilt und hingerichtet worden. Die Hinrichtungen fanden am 2. und 16. Oktober in Gegenwart eines Beamten der kaiserlichen Gesandtschaft am Orte der That statt; chinesische Truppen waren hierbei zugegen und viele Hunderte von Einwohnern der Nachbarorte wohnten den Strafvollstreckungen bei. Das Verbrechen hat damit seine gerechte Sühne gefunden.

Oesterreich-Ungarn.

Zu Angelegenheit der Errichtung einer katholischen Unversität in Salzburg, die vom Oesterreichischen Episkopat beschlossen ist, liegt ein gemeinschaftlicher Hirtenbrief der Bischöfe und Erzbischöfe vor, der sich an die 20 Millionen Katholiken wendet und sie auffordert, durch zehn Jahre jährlich für den Kopf 5 Kreuzer zur Errichtung der Unversität beizutragen. Der Papst

und die Bischöfe sollen die Verfassung der Professoren an diese künftige Unversität überwachen und Sorge tragen, daß dort nicht gelehrt wird, was der katholischen Glaubenswahrheit widerspricht.

Serbien.

Die Mißgefallen zwischen Alexander und Draga sind doch etwas mehr als Zeitungsfindungen, und König Alexander hat ein Uebriges gethan, um jeden Zweifel hierüber zu zerstreuen, indem er einem aktiven serbischen Würdenträger zu geeigneter Stunde sein häusliches Unglück klagte. Auf diese Weise erklärt denn die Welt, daß Alexander versucht hat, seine königliche Gemahlin durch impotentes Auftreten sanft und gefällig zu machen, aber hierbei zu seiner großen Verblüffung glatt abgefallen ist. Draga habe ihm kurz und klar gesagt, sie sei keine Ruffin und keine Katala, mit der man vielleicht ohne weiteres fertig werden könne. Auch sonst ist Alexander von Serbien einigermassen in schlechter Lage, und zwar macht ihm sein Verbleiben beim Jazenshofe Schwierigkeiten. Wie amtlich hartnäckig verweigert wird, soll dieser Versuch Mitte Februar erfolgen, doch scheint der Versuch noch keineswegs gescheitert zu sein.

Türkei.

Laut „Köln. Volkszeitung“ wächst die Zahl der aus der Türkei geflüchteten Armenier, einzelner sowie ganzer Familien, täglich. Die Lage der Geflüchteten ist schrecklich; unter ihnen tragen zahlreich die Spuren turkischer Bestialitäten. 13-jährigen Knaben wurde die Zunge ausgehauen und es wurden ihnen die Fußgelenke durchgeschnitten. Greise haben den Rücken mit Wunden bedeckt. Nach Aussage der Unglücklichen gehören Verwundung und Ermordung von Armeniern in der Türkei zu den alltäglichen Erscheinungen, ohne daß die türkischen Behörden einschreiten. Besonders schrecklich ist die Lage der Armenier in den entlegenen türkischen Provinzen. Erneute, energische Vorstellungen Rußlands beim Sultan, falls die Angaben sich bewahrheiten, stehen bevor.

Frankreich.

Cassagnac schreibt in der „Autorité“, er habe anlässlich seines Ausfluges über ein koloniales Einvernehmen mit Deutschland von mehreren hervorragenden Persönlichkeiten Zustimmungsschreiben erhalten, in denen er zu seiner maßigen Handlungsweise beglückwünscht werde. Cassagnac erklärt weiter, nachdem Frankreich sich an der Kaiser Flottenchau betheiligte und in China das Oberkommando des Feldmarschalls Grafen Waldersee angenommen habe, gehöre sein Ruch mehr dazu, einen derartigen Vorschlag zu machen. Es würde nicht gegen die Würde Frankreichs verstoßen, mit Deutschland ein koloniales Einvernehmen abzuschließen, welches lediglich ein Geschäft wäre, das eine vortibergehende Verbindung zu einem bestimmten Zwecke zur Folge hätte. Eine Allianz mit Deutschland sei allerdings unmöglich, das wäre ein Frevel. Cassagnac erwähnt sodann ein Schreiben, das ihm von einem hohen Diplomaten zugegangen, in welchem es heißt, daß England ein koloniales Einvernehmen zwischen Rußland, Frankreich und Deutschland fürchte und Alles ausbleiben werde, um dasselbe zu verhindern. Es rechne dabei insbesondere sehr auf drei Mitglieder des Kabinetts Waldeck-Roussau.

Spanien.

Von ausländischen Metallarbeitern in Barcelona wurde am 19. d. M. auf nicht autorisierte Arbeiter einer Fabrik geschossen, letztere und auch der Besitzer der Fabrik erwiderten die Schüsse, drei ausländische Arbeiter wurden verwundet, zwei von ihnen schwer. Die Polizei stellte die Ordnung wieder her, der Fabrikbesitzer und eine Anzahl Arbeiter wurden verhaftet.

Zum Kriege in Südafrika.

Einer Meldung aus Lissabon zufolge erhielt der Marineminister ein Telegramm aus Lourenço Marques, worin die Nachricht von dem Einbringen englischer Truppen in portugiesisches Gebiet für unbegründet erklärt wird.

Ueber die gegenwärtige Kriegslage schreibt man den „Leipz. R. Nachr.“ aus London: Die Lage in Südafrika hat sich in der letzten Woche wenig verändert. Abgesehen von Krüppingers Gefangenennahme, die die Buren um einen tüchtigen Führer ärmer macht, sind den Engländern zwar einige Kommandos oder Theile davon in die Hände gefallen, aber das kann die allgemeine Lage der Burenkämpfer wenig berühren, da sie noch Mannschaften genug im Felde haben. Ernst wäre die Lage, wenn sich die Nachricht von der Verwundung Bothas bewahrheiten sollte. Bleibt er längere Zeit außer Stande, die Führung seiner Kommandos zu übernehmen, so ist es nicht ausgeschlossen, daß ein Theil davon kriegsmüde wird und sich ergibt. Bemerkenswerth sind jedoch die ständigen Gerüchte über den bevorstehenden Frieden. So weiß man aus Brüssel zu melden, daß man dort mit Friedensgedanken beschäftigt ist. Ebenso behaupten englische Lepeschken, daß Delarey und Botha Versammlungen einberufen haben, um über Beendigung des Krieges zu beraten. Gordon Sprigg verstieg sich sogar zu der Behauptung, daß die Lage in der Kapkolonie überhaupt in Südafrika, seit Beginn des Krieges nie günstiger gewesen sei. Daß dies Alles gerade zu einer Zeit geschieht, wo auf der einen Seite die Börseclique interessiert daran ist, die Kurse möglichst hoch zu schrauben und andererseits mit Hochdampf gearbeitet wird, um Verstärkungen herauszusenden, macht die Gerüchte sehr zweifelhaft. Die Buren haben, selbst wenn sie des ewigen Umherziehens satt geworden sind, noch einen weiten fruchtbaren Distrikt im Norden, wo sie sich ansiedeln können, ohne daß sie Gefahr laufen, von englischen Truppen unruhigt zu werden. Sie haben ferner Natal zu ihrer

Verfügung, wo sie ebenfalls noch auf Monate hinaus ohne große Gefahr, wie in der Kapkolonie, umherziehen können. Kleine Kommandos sind ganz nahe an der Grenze und haben ganz kürzlich erst ein Hotel bei Ingogo „geplündert“ und in der Nähe von Fort Prospect englische Vorposten angegriffen. Dewet befindet sich ebenso wie Delarey in allergrößter Sicherheit. Die Operationen gegen diese beiden Generale sind bisher gänzlich erfolglos gewesen. Der einzige General, der Verluste erlitten hat, ist General Botha und wenn dieser unverwundet ist, so können sie ihn nicht tief schmerzen. Ich würde mich nicht wundern, wenn anstatt der erhofften Friedensvorschläge von Seiten der Buren neue Feldzugspläne ausgeheckt sind, die ihren Anfang durch einen recht empfindlichen Schlag gegen die verfolgenden Engländer kennzeichnen werden. Bei der schnellen Entscheidung der Buren ist es jedoch schwer, Prophezeiungen zu machen. Man muß daher in Ermangelung zuverlässiger Nachrichten abwarten, was die Burenführer beschloßen haben.

Bericht über die öffentliche Sitzung des N. Schöffengerichts zu Niesau am 18. Dezember 1901.

1. Der Handarbeiter F. A. S. zu A. war der Körperverletzung angeklagt. Er war beschuldigt, am 13. October zu A. seinen 3-jährigen Stiefsohn vorzüglich körperlich mißhandelt und an der Gesundheit beschädigt zu haben, dadurch, daß er ihn mit der Faust auf die Nase und die Oberlippe schlug, so daß die Nase blutete und die Oberlippe stark anschwellte. Der Angeklagte stellte den Sachverhalt dahin dar, daß er den Knaben beim Kaffeetrinken einer Unart wegen mit der Hand, nicht mit der Faust, auf den Hinterkopf geschlagen und daß hierdurch der Knabe jedenfalls mit dem Gesicht an den Tisch gekommen und sich dabei verletzt habe. Das Schöffengericht erklärte in dem Verfahren des Angeklagten eine vorläufige Körperverletzung und verurtheilte denselben nach § 223 des RStGB. mit Rücksicht darauf, daß ihm wegen abler Behandlung des Knaben gerichtlicherseits bereits ein Verweis erteilt worden ist, zu einer Geldstrafe von 50 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle 2 Wochen Gefängnis zu treten haben. 2. Die noch jugendlichen Formen E. D. A. und W. P. A., beide zu A. wohnhaft, waren angeklagt und beschuldigt, mit der zur Erkenntniß der Strafbarkeit ihrer Handlungsweise erforderlichen Einsicht am 27. September auf dem Wege Tiefenau—Wichtensee und zwar der Angeklagte A. den Schulknaben A. T. mit der Hand ins Gesicht und mit dem Stock auf den Arm, der Angeklagte R. den Schulknaben S. mit einem Schafstiesel ins Gesicht und den Schulknaben E. T. hierbei mit getroffen zu haben. Die Angeklagten wurden wegen gefährlicher Körperverletzung nach den §§ 223 a, 223 l. B. M. § 57 des RStGB. zu je 5 Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Falle der Unvermögenslosigkeit je 1 Tag Gefängnis zu treten hat, verurtheilt. 3. Die Hauptverhandlung in der Privatklage der Handarbeiterbefreiterin U. W. B. zu B. gegen die Handarbeiterbefreiterin S. M. B. zu A. wurde wegen zur Beweiserhebung sich nichtig machender Ladung anderweiter Zeugen vertagt und der neue Hauptverhandlungstermin auf den 8. Januar 1902 Vormittags 11 Uhr anberaumt. R.

Litterarisches.

Bei der Redaktion eingegangen: Sachsenpiegel. Altes und Neues aus dem Sachsenlande in Geschichten und Lebensbildern. Ein Volksbuch. Von Franz Blummeier, Pfarrer in Dresden. Zweite Auflage. Dresden 1902. F. Sturm & Co. 192 S. 8°. 1 Mk. 60 Pfg., elegant gebunden 2 Mk. 25 Pfg. Das Buch enthält gegen hundert prächtige, theils ernste, theils humorvolle Geschichten aus Vergangenheit und Gegenwart des Sachsenlandes. Der Inhalt ist getragen von warmer Liebe zum Vaterlande wie von treu evangelischer Gesinnung. Für den Werth dieser Geschichten spricht der Umstand, daß mehrere derselben, nach Mitteilung des Verlags, von hervorragenden Pädagogen als Musterstücke in Schullesebüchern aufgenommen worden sind und das Buch selbst vielfach als Schulprämie benutzt wird. J.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Raders.

Hamburg, 19. Dezember 1901.

Das eingetretene strenge Frostwetter wirkt in dieser Woche ansehnlich auf den Futtermittelmarkt. Baumwollsaatmehl, Erdnüssen und Reisfuttermehl höher. Tendenz: fest.

Waisfuttermehl 24—28%, Fett und Protein ohne Gehaltssortant's	Mk.	4.70 bis 4.90
Reisfelle	•	4.10 bis 4.80
Getrocknete Getreideflocken	•	3.20 bis 3.75
Getrocknete Getreidekörner 34—37%, Fett u. Protein	•	5.50 bis 6.90
Erdnüssen und Erdnüssenmehl 52—54%	•	4.20 bis 4.90
53—58%	•	6.— bis 6.50
6.40 bis 7.—		
Baumwollsaatmehl 52—58%	•	6.85 bis 7.—
und Baumwollsaatmehl 58—62%	•	7.10 bis 7.50
Locusnüssen und Locusnüssenmehl	•	5.60 bis 6.—
Palmsamen, 22—25%, Fett und Protein	•	5.25 bis 5.50
Rapskuchen-Wehl, 40—45%, Fett und Protein	•	5.25 bis 5.80
Wais, Amerik. mittel verpöllt	•	6.90 bis 7.10
Waisfelle	•	4.45 bis 4.90
Waiskörner	•	4.70 bis 4.75
Waisfelle	•	5.— bis 5.90
Waiskörner	•	4.60 bis 4.90

Die Geschäftsstelle d. Bl.

ist geöffnet:

Sonntag Vormittag von 11 bis 12 Uhr.

Weinstuben Hotel Kaiserhof
halten sich einem geehrten Publikum bestens empfohlen.
Weine von Liebmann & Grahl, Dresden.

Dursthoff'sche Stüchhese,
täglich frisch, empfiehlt
Ferdinand Schlegel.

Schweinefleisch. Kalbfleisch.
Verkauf Montag und Dienstag Kalbfleisch Pfd. 60 Pf.,
Schweinefleisch Pfd. 65 Pf., ff. Blut- und Lebertwurf Pfd. 80 Pf.,
Schmeer Pfd. 70 Pf.

Eduard Uhlig, Bismarckstr. 35.

Am 1. Januar 1902 fällige Coupons und verkaufte Wertpapiere werden bereits vom 10. Dezember ab an unserer Casse eingelöst.
Riesa, 13. Dezember 1901.
Menz, Blochmann & Co.,
Filiale Riesa.

Kirchennachrichten für Riesa.
Predigt für den Hauptgottesdienst Pfl. 4, 4-7.
Am 4. Sonntage des Advents (22. Dez.) 1901.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Parrer Felebrich) und nachm. 5 Uhr Kommunion (Parrer Felebrich). — Selbe Gottesdienste in der Trinitatiskirche. —
Wochenamt vom 22. bis 29. Dez. c. für Taufen und Trauungen Parrer Felebrich und für Beerdigungen Wittgenhiller Sechse.
Ev. Männer- u. Jünglingsverein. Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.

Kirchennachrichten von Gröba.
Dom. 4. Advent früh 1/9 Uhr predigt P. Werner über Pfl. 4, 4-7. Abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Kirchennachrichten für Weiba.
4. Adventssonntag.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Kirchennachrichten für Zeitzhain und Röderau.
Am heiligen Abend, den 24. Dez., um 7 Uhr Christmette in Zeitzhain.
1. heil. Weihnachtseierstag.
Zeitzhain: Festgottesdienst 1/9 Uhr.
Röderau: Festgottesdienst 11 Uhr.
2. heil. Weihnachtseierstag.
Zeitzhain: Festgottesdienst 11 Uhr.
Röderau: Festgottesdienst 1/9 Uhr.

Kirchliche Nachrichten für Glasitz und Bschaiten.
Glaubig: Dienstag, 24. Dez., Nachm. 1/5 Uhr Christmette.
1. Weihnachtseierstag.
Glaubig: Festgottesdienst vorm. 1/9 Uhr.
Bschaiten: Spätgottesdienst vorm. 11 Uhr.

Kirchennachrichten für Panitzsch mit Zahnshausen.
1. Weihnachtseierstag.
Vorm. 1/9 Uhr Festgottesdienst in Panitzsch. Nachm. 1 Uhr liturgischer Gottesdienst.
2. Weihnachtseierstag.
Vorm. 1/9 Uhr Festgottesdienst in Zahnshausen.

20 Mk. Belohnung
Demjenigen, der mit den Thäter nachweist, der vordergangene Nacht gegen mein Haus, Carolastr., eine Flasche Linte geworfen, in Folge dessen der Sandstein haat beschädigt wurde, so daß gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.
Theodor Köhler, Bäderstr.

Verloren
wurden am Montag Abend auf der Chaussee zwischen Poppitz und Seyda 2 Gehschirme. Gegen Belohnung abzugeben **Carlhand Poppitz.**

20 Mk. Belohnung
Demjenigen, der mit den Thäter nachweist, der vordergangene Nacht gegen mein Haus, Carolastr., eine Flasche Linte geworfen, in Folge dessen der Sandstein haat beschädigt wurde, so daß gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.
Theodor Köhler, Bäderstr.

Verloren
wurden am Montag Abend auf der Chaussee zwischen Poppitz und Seyda 2 Gehschirme. Gegen Belohnung abzugeben **Carlhand Poppitz.**

Verloren
wurden am Montag Abend auf der Chaussee zwischen Poppitz und Seyda 2 Gehschirme. Gegen Belohnung abzugeben **Carlhand Poppitz.**

Verloren
wurden am Montag Abend auf der Chaussee zwischen Poppitz und Seyda 2 Gehschirme. Gegen Belohnung abzugeben **Carlhand Poppitz.**

3000 Mk.
werden gegen gute Hypothek p. 1. Jan. oder später zu Lehen gesucht. Off. erb. unt. **R. W. 220** an die Exp. d. Bl.

21—23000 Mk.
als 1. Hypothek 1/2 der Brandstoffe, per 1. Januar 1902 gesucht. Offert unt. **A. B. 100** postlag. Riesa II.

Eine Magd
wird zu Neujahr oder später bei hohem Lohn zu mieten gesucht **Weiskopfstr. 5.**

Ein Sohn
achtbarer Eltern, welcher Lust hat, das Schmiedehandwerk gründlich zu erlernen, findet ev. ohne Lehrgeld gute Stellung bei **M. Rauffenstein, Riesa.**

Ein Knecht,
18 Jahr, sucht 1. Jan. Stelle. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Salon-Briketts,
beagl. gespaltenes Holz in Köben bis an Ort empfiehlt stets vorräthig Fouragegeschäft von **Theodor Gaumitz.**

Trockenes Kiefernholz
abzugeben. Holzplatz am Feldweiser. **Rößiger & Keller.**

Haushalt-Seifen.
Wachstern-Seife per Kugel 54 Pfg. varj. 57.
Terpentin-Spar-Seife 52.
Sparstern 49.
Oranienburger 48.
Daryl 45.
Schweiger 43.
Elaun 5.5 Pfd. 21.
Silber-Schmier 22.
Döbel'sche Terpentin-Schmier-Seife I bei 5 Pfund 25 Pfg.
Seifenpulver „Adir“ bei 10 Pfd. à 8 Pfg.
„Schwan“, Terpentin, Wellchen bei 10 Pfd. à 13.
Soda 5 - à 4.
Reisstärke (Rosen) in 5 Pfd.-Psd. à Pfd. 28.
Kaiserstärke (Roch) bei 5 Pfd. à 19.
Sämmtliche Kieselsteinen sind vorrätig, also 2 Pfund gepreßt.

Ernst Schäfer.
Waldgott's Nagertract-
Haarfarbe,
in schwarz, braun und blond, sehr natürlich, echt und dauerhaft färbend. **Mussel**, ein feines, dunkelblaues Haaröl, sowie **Olives Enthaarungspulver** empfiehlt **Ottomar Barisch.**

Ernst Schäfer.
Waldgott's Nagertract-
Haarfarbe,
in schwarz, braun und blond, sehr natürlich, echt und dauerhaft färbend. **Mussel**, ein feines, dunkelblaues Haaröl, sowie **Olives Enthaarungspulver** empfiehlt **Ottomar Barisch.**

Ernst Schäfer.
Waldgott's Nagertract-
Haarfarbe,
in schwarz, braun und blond, sehr natürlich, echt und dauerhaft färbend. **Mussel**, ein feines, dunkelblaues Haaröl, sowie **Olives Enthaarungspulver** empfiehlt **Ottomar Barisch.**

Ernst Schäfer.
Waldgott's Nagertract-
Haarfarbe,
in schwarz, braun und blond, sehr natürlich, echt und dauerhaft färbend. **Mussel**, ein feines, dunkelblaues Haaröl, sowie **Olives Enthaarungspulver** empfiehlt **Ottomar Barisch.**

Ernst Schäfer.
Waldgott's Nagertract-
Haarfarbe,
in schwarz, braun und blond, sehr natürlich, echt und dauerhaft färbend. **Mussel**, ein feines, dunkelblaues Haaröl, sowie **Olives Enthaarungspulver** empfiehlt **Ottomar Barisch.**

Ernst Schäfer.
Waldgott's Nagertract-
Haarfarbe,
in schwarz, braun und blond, sehr natürlich, echt und dauerhaft färbend. **Mussel**, ein feines, dunkelblaues Haaröl, sowie **Olives Enthaarungspulver** empfiehlt **Ottomar Barisch.**

Ernst Schäfer.
Waldgott's Nagertract-
Haarfarbe,
in schwarz, braun und blond, sehr natürlich, echt und dauerhaft färbend. **Mussel**, ein feines, dunkelblaues Haaröl, sowie **Olives Enthaarungspulver** empfiehlt **Ottomar Barisch.**

Ernst Schäfer.
Waldgott's Nagertract-
Haarfarbe,
in schwarz, braun und blond, sehr natürlich, echt und dauerhaft färbend. **Mussel**, ein feines, dunkelblaues Haaröl, sowie **Olives Enthaarungspulver** empfiehlt **Ottomar Barisch.**

Ernst Schäfer.
Waldgott's Nagertract-
Haarfarbe,
in schwarz, braun und blond, sehr natürlich, echt und dauerhaft färbend. **Mussel**, ein feines, dunkelblaues Haaröl, sowie **Olives Enthaarungspulver** empfiehlt **Ottomar Barisch.**

Bringmaschinen
Reibmaschinen
Rüchmaschinen
Gew. Stageren
Salz- und Mehlmästen
Kohlenlasten
Kaffemühlen
Plättglöden
Vogelkäfige
empfehlen billigst
Gotthelf Dillner.

Neu!! Praktisch!!
Was schenke ich meiner Frau?
einen



Zu haben in 3 Größen bei
Max Heinicke, Riesa,
Kostantenstr. 18.

Neujahrskarten
mit **Nameneindruck**
Lieferung schnellstens und billigst und erbitte mir werthe Aufträge der rechtzeitigen Lieferung wegen recht bald aufgeben zu wollen.
Große Muster-Auswahl zu Diensten.
Julius Blänitz,
Buch- und Papierhandlung.

Lampen
Kronleuchter
alle Arten, sehr billig.
Große Auswahl
A. Albrecht,
Wettinerstrasse 20.

Ziehungen
22. December 1901
30. December 1901
Il. Oldenburger
Geld-Lotterie.
Höchsterbetrag im glückl. Falle: **1. 75 000**

75 000
1rrant 50 000 - 50 000 Mk.
1 cov. 25 000 - 25 000 ..
1 „ 10 000 - 10 000 ..
1 „ 5 000 - 5 000 ..
1 „ 3 000 - 3 000 ..
2 „ 1 000 - 2 000 ..
3 „ 500 - 1 500 ..
4 „ 300 - 1 200 ..
3 „ 200 - 600 ..
10 „ 100 - 1 000 ..
20 „ 50 - 1 000 ..
40 „ 30 - 1 200 ..
198 „ 20 - 3 960 ..
792 „ 10 - 7 920 ..
7924 „ 5 - 39 620 ..
9000 Gold-Gew. 1. Prämie - 153 000 Mk.
Loose à 3 Mark. Paris und Lize 30 Pfg. extra. empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme
Carl Heintze
in Götting.

75 000
1rrant 50 000 - 50 000 Mk.
1 cov. 25 000 - 25 000 ..
1 „ 10 000 - 10 000 ..
1 „ 5 000 - 5 000 ..
1 „ 3 000 - 3 000 ..
2 „ 1 000 - 2 000 ..
3 „ 500 - 1 500 ..
4 „ 300 - 1 200 ..
3 „ 200 - 600 ..
10 „ 100 - 1 000 ..
20 „ 50 - 1 000 ..
40 „ 30 - 1 200 ..
198 „ 20 - 3 960 ..
792 „ 10 - 7 920 ..
7924 „ 5 - 39 620 ..
9000 Gold-Gew. 1. Prämie - 153 000 Mk.
Loose à 3 Mark. Paris und Lize 30 Pfg. extra. empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme
Carl Heintze
in Götting.

75 000
1rrant 50 000 - 50 000 Mk.
1 cov. 25 000 - 25 000 ..
1 „ 10 000 - 10 000 ..
1 „ 5 000 - 5 000 ..
1 „ 3 000 - 3 000 ..
2 „ 1 000 - 2 000 ..
3 „ 500 - 1 500 ..
4 „ 300 - 1 200 ..
3 „ 200 - 600 ..
10 „ 100 - 1 000 ..
20 „ 50 - 1 000 ..
40 „ 30 - 1 200 ..
198 „ 20 - 3 960 ..
792 „ 10 - 7 920 ..
7924 „ 5 - 39 620 ..
9000 Gold-Gew. 1. Prämie - 153 000 Mk.
Loose à 3 Mark. Paris und Lize 30 Pfg. extra. empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme
Carl Heintze
in Götting.

75 000
1rrant 50 000 - 50 000 Mk.
1 cov. 25 000 - 25 000 ..
1 „ 10 000 - 10 000 ..
1 „ 5 000 - 5 000 ..
1 „ 3 000 - 3 000 ..
2 „ 1 000 - 2 000 ..
3 „ 500 - 1 500 ..
4 „ 300 - 1 200 ..
3 „ 200 - 600 ..
10 „ 100 - 1 000 ..
20 „ 50 - 1 000 ..
40 „ 30 - 1 200 ..
198 „ 20 - 3 960 ..
792 „ 10 - 7 920 ..
7924 „ 5 - 39 620 ..
9000 Gold-Gew. 1. Prämie - 153 000 Mk.
Loose à 3 Mark. Paris und Lize 30 Pfg. extra. empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme
Carl Heintze
in Götting.

75 000
1rrant 50 000 - 50 000 Mk.
1 cov. 25 000 - 25 000 ..
1 „ 10 000 - 10 000 ..
1 „ 5 000 - 5 000 ..
1 „ 3 000 - 3 000 ..
2 „ 1 000 - 2 000 ..
3 „ 500 - 1 500 ..
4 „ 300 - 1 200 ..
3 „ 200 - 600 ..
10 „ 100 - 1 000 ..
20 „ 50 - 1 000 ..
40 „ 30 - 1 200 ..
198 „ 20 - 3 960 ..
792 „ 10 - 7 920 ..
7924 „ 5 - 39 620 ..
9000 Gold-Gew. 1. Prämie - 153 000 Mk.
Loose à 3 Mark. Paris und Lize 30 Pfg. extra. empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme
Carl Heintze
in Götting.

75 000
1rrant 50 000 - 50 000 Mk.
1 cov. 25 000 - 25 000 ..
1 „ 10 000 - 10 000 ..
1 „ 5 000 - 5 000 ..
1 „ 3 000 - 3 000 ..
2 „ 1 000 - 2 000 ..
3 „ 500 - 1 500 ..
4 „ 300 - 1 200 ..
3 „ 200 - 600 ..
10 „ 100 - 1 000 ..
20 „ 50 - 1 000 ..
40 „ 30 - 1 200 ..
198 „ 20 - 3 960 ..
792 „ 10 - 7 920 ..
7924 „ 5 - 39 620 ..
9000 Gold-Gew. 1. Prämie - 153 000 Mk.
Loose à 3 Mark. Paris und Lize 30 Pfg. extra. empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme
Carl Heintze
in Götting.

75 000
1rrant 50 000 - 50 000 Mk.
1 cov. 25 000 - 25 000 ..
1 „ 10 000 - 10 000 ..
1 „ 5 000 - 5 000 ..
1 „ 3 000 - 3 000 ..
2 „ 1 000 - 2 000 ..
3 „ 500 - 1 500 ..
4 „ 300 - 1 200 ..
3 „ 200 - 600 ..
10 „ 100 - 1 000 ..
20 „ 50 - 1 000 ..
40 „ 30 - 1 200 ..
198 „ 20 - 3 960 ..
792 „ 10 - 7 920 ..
7924 „ 5 - 39 620 ..
9000 Gold-Gew. 1. Prämie - 153 000 Mk.
Loose à 3 Mark. Paris und Lize 30 Pfg. extra. empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme
Carl Heintze
in Götting.

75 000
1rrant 50 000 - 50 000 Mk.
1 cov. 25 000 - 25 000 ..
1 „ 10 000 - 10 000 ..
1 „ 5 000 - 5 000 ..
1 „ 3 000 - 3 000 ..
2 „ 1 000 - 2 000 ..
3 „ 500 - 1 500 ..
4 „ 300 - 1 200 ..
3 „ 200 - 600 ..
10 „ 100 - 1 000 ..
20 „ 50 - 1 000 ..
40 „ 30 - 1 200 ..
198 „ 20 - 3 960 ..
792 „ 10 - 7 920 ..
7924 „ 5 - 39 620 ..
9000 Gold-Gew. 1. Prämie - 153 000 Mk.
Loose à 3 Mark. Paris und Lize 30 Pfg. extra. empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme
Carl Heintze
in Götting.

75 000
1rrant 50 000 - 50 000 Mk.
1 cov. 25 000 - 25 000 ..
1 „ 10 000 - 10 000 ..
1 „ 5 000 - 5 000 ..
1 „ 3 000 - 3 000 ..
2 „ 1 000 - 2 000 ..
3 „ 500 - 1 500 ..
4 „ 300 - 1 200 ..
3 „ 200 - 600 ..
10 „ 100 - 1 000 ..
20 „ 50 - 1 000 ..
40 „ 30 - 1 200 ..
198 „ 20 - 3 960 ..
792 „ 10 - 7 920 ..
7924 „ 5 - 39 620 ..
9000 Gold-Gew. 1. Prämie - 153 000 Mk.
Loose à 3 Mark. Paris und Lize 30 Pfg. extra. empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme
Carl Heintze
in Götting.

75 000
1rrant 50 000 - 50 000 Mk.
1 cov. 25 000 - 25 000 ..
1 „ 10 000 - 10 000 ..
1 „ 5 000 - 5 000 ..
1 „ 3 000 - 3 000 ..
2 „ 1 000 - 2 000 ..
3 „ 500 - 1 500 ..
4 „ 300 - 1 200 ..
3 „ 200 - 600 ..
10 „ 100 - 1 000 ..
20 „ 50 - 1 000 ..
40 „ 30 - 1 200 ..
198 „ 20 - 3 960 ..
792 „ 10 - 7 920 ..
7924 „ 5 - 39 620 ..
9000 Gold-Gew. 1. Prämie - 153 000 Mk.
Loose à 3 Mark. Paris und Lize 30 Pfg. extra. empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme
Carl Heintze
in Götting.

75 000
1rrant 50 000 - 50 000 Mk.
1 cov. 25 000 - 25 000 ..
1 „ 10 000 - 10 000 ..
1 „ 5 000 - 5 000 ..
1 „ 3 000 - 3 000 ..
2 „ 1 000 - 2 000 ..
3 „ 500 - 1 500 ..
4 „ 300 - 1 200 ..
3 „ 200 - 600 ..
10 „ 100 - 1 000 ..
20 „ 50 - 1 000 ..
40 „ 30 - 1 200 ..
198 „ 20 - 3 960 ..
792 „ 10 - 7 920 ..
7924 „ 5 - 39 620 ..
9000 Gold-Gew. 1. Prämie - 153 000 Mk.
Loose à 3 Mark. Paris und Lize 30 Pfg. extra. empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme
Carl Heintze
in Götting.

Kommoden
empfehlen in großer Auswahl
P. Benzer, Kostantenstr. 83.

Pianos
Flügel, Harmoniums
nur renommierter Fabrik.
In jeder Preislage, auch
auf Abzahlung
ohne Preiserhöhung empfiehlt
Pianoslager u. Versandhaus
Stolzenberg, Dresden
Hans-Corpus-Str. 11, p.
Empfehlen v. Kgl. Konservatorium
Über 100 Instrumente zur Auswahl
— Preisliste gratis. —

Präsent-Cigarren
in allen Preislagen
und gediegener Auswahl empfiehlt
Max Heinicke.

10 Stück getragene, gut vorgerichtete
Remontoir-Uhren
steht unter Garantie billigst ab
Richard Vogel, Uhrmacher,
Schloßstr. 16.

Garantirt höchst schwarze
Lederhosen,
höchst Hamburger
Lederhosen,
sowie alle anderen
Arbeitsachen,
kauft man am billigsten und
besten bei
Franz Heinze.

Ein Versuch führt zum dauernden
Besitz der vorzüglichen und wohl-
schmeckenden
Großenhainer
Gierndeln
von **Wag Müller.**
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich

Medicinal-Leberthran
(Geltlich Meyer), beste existierende Marke,
in ganzen und halben Flaschen, sowohl
ausgewogen empfiehlt
A. B. Henicke,
Drogenhandlung.
Fernsprecher Nr. 39.

Medicinal-Leberthran
(Geltlich Meyer), beste existierende Marke,
in ganzen und halben Flaschen, sowohl
ausgewogen empfiehlt
A. B. Henicke,
Drogenhandlung.
Fernsprecher Nr. 39.

Medicinal-Leberthran
(Geltlich Meyer), beste existierende Marke,
in ganzen und halben Flaschen, sowohl
ausgewogen empfiehlt
A. B. Henicke,
Drogenhandlung.
Fernsprecher Nr. 39.

Medicinal-Leberthran
(Geltlich Meyer), beste existierende Marke,
in ganzen und halben Flaschen, sowohl
ausgewogen empfiehlt
A. B. Henicke,
Drogenhandlung.
Fernsprecher Nr. 39.

Medicinal-Leberthran
(Geltlich Meyer), beste existierende Marke,
in ganzen und halben Flaschen, sowohl
ausgewogen empfiehlt
A. B. Henicke,
Drogenhandlung.
Fernsprecher Nr. 39.

Medicinal-Leberthran
(Geltlich Meyer), beste existierende Marke,
in ganzen und halben Flaschen, sowohl
ausgewogen empfiehlt
A. B. Henicke,
Drogenhandlung.
Fernsprecher Nr. 39.

Medicinal-Leberthran
(Geltlich Meyer), beste existierende Marke,
in ganzen und halben Flaschen, sowohl
ausgewogen empfiehlt
A. B. Henicke,
Drogenhandlung.
Fernsprecher Nr. 39.

Medicinal-Leberthran
(Geltlich Meyer), beste existierende Marke,
in ganzen und halben Flaschen, sowohl
ausgewogen empfiehlt
A. B. Henicke,
Drogenhandlung.
Fernsprecher Nr. 39.

Medicinal-Leberthran
(Geltlich Meyer), beste existierende Marke,
in ganzen und halben Flaschen, sowohl
ausgewogen empfiehlt
A. B. Henicke,
Drogenhandlung.
Fernsprecher Nr. 39.

Medicinal-Tokayer
garantirt absolut reinen Trauben-
wein in 1/2, 1/4, 1/8 Flaschen und
ausgewogen empfiehlt
A. B. Henicke,
Drogenhandlung.
Fernsprecher Nr. 39.

Roth- u. Weissweine
in großer Auswahl empfiehlt
Ferdinand Schlegel.

Chrystelius-
Liquer
Chrystelius-
Bunsich
Conditorei
Möbius.

Weizenmehle!
gem. Zucker Pfd. 30 Pfg.
bel 5 - 29
Bompeuzucker bel 5 - 32
bel 5 - 31
Rosinen Pfd. 40 und 45
Sultanien Pfd. 55
Corinthen 40
Mandeln, süß 80
Mandeln, bitter 90
Citronen Stück von 6 Pfg. an
ff. Margarine Pfd. 65 Pfg.
Christbaum-Schmuck,
Woll- und Schnittwaaren empfiehlt
Sermann Fischer,
Borst.

Weizenmehle!
gem. Zucker Pfd. 30 Pfg.
bel 5 - 29
Bompeuzucker bel 5 - 32
bel 5 - 31
Rosinen Pfd. 40 und 45
Sultanien Pfd. 55
Corinthen 40
Mandeln, süß 80
Mandeln, bitter 90
Citronen Stück von 6 Pfg. an
ff. Margarine Pfd. 65 Pfg.
Christbaum-Schmuck,
Woll- und Schnittwaaren empfiehlt
Sermann Fischer,
Borst.

Weizenmehle!
gem. Zucker Pfd. 30 Pfg.
bel 5 - 29
Bompeuzucker bel 5 - 32
bel 5 - 31
Rosinen Pfd. 40 und 45
Sultanien Pfd. 55
Corinthen 40
Mandeln, süß 80
Mandeln, bitter 90
Citronen Stück von 6 Pfg. an
ff. Margarine Pfd. 65 Pfg.
Christbaum-Schmuck,
Woll- und Schnittwaaren empfiehlt
Sermann Fischer,
Borst.

Weizenmehle!
gem. Zucker Pfd. 30 Pfg.
bel 5 - 29
Bompeuzucker bel 5 - 32
bel 5 - 31
Rosinen Pfd. 40 und 45
Sultanien Pfd. 55
Corinthen 40
Mandeln, süß 80
Mandeln, bitter 90
Citronen Stück von 6 Pfg. an
ff. Margarine Pfd. 65 Pfg.
Christbaum-Schmuck,
Woll- und Schnittwaaren empfiehlt
Sermann Fischer,
Borst.

Weizenmehle!
gem. Zucker Pfd. 30 Pfg.
bel 5 - 29
Bompeuzucker bel 5 - 32
bel 5 - 31
Rosinen Pfd. 40 und 45
Sultanien Pfd. 55
Corinthen 40
Mandeln, süß 80
Mandeln, bitter 90
Citronen Stück von 6 Pfg. an
ff. Margarine Pfd. 65 Pfg.
Christbaum-Schmuck,
Woll- und Schnittwaaren empfiehlt
Sermann Fischer,
Borst.

Weizenmehle!
gem. Zucker Pfd. 30 Pfg.
bel 5 - 29
Bompeuzucker bel 5 - 32
bel 5 - 31
Rosinen Pfd. 40 und 45
Sultanien Pfd. 55
Corinthen 40
Mandeln, süß 80
Mandeln, bitter 90
Citronen Stück von 6 Pfg. an
ff. Margarine Pfd. 65 Pfg.
Christbaum-Schmuck,
Woll- und Schnittwaaren empfiehlt
Sermann Fischer,
Borst.

Weizenmehle!
gem. Zucker Pfd. 30 Pfg.
bel 5 - 29
Bompeuzucker bel 5 - 32
bel 5 - 31
Rosinen Pfd. 40 und 45
Sultanien Pfd. 55
Corinthen 40
Mandeln, süß 80
Mandeln, bitter 90
Citronen Stück von 6 Pfg. an
ff. Margarine Pfd. 65 Pfg.
Christbaum-Schmuck,
Woll- und Schnittwaaren empfiehlt
Sermann Fischer,
Borst.

Weizenmehle!
gem. Zucker Pfd. 30 Pfg.
bel 5 - 29
Bompeuzucker bel 5 - 32
bel 5 - 31
Rosinen Pfd. 40 und 45
Sultanien Pfd. 55
Corinthen 40
Mandeln, süß 80
Mandeln, bitter 90
Citronen Stück von 6 Pfg. an
ff. Margarine Pfd. 65 Pfg.
Christbaum-Schm

Bei Bedarf an diesen und echten Bier, sowie ff. Weinen, halten wir
Wein-, Fass- und Flaschenbiergeschäft
 bestens empfohlen.

Kurt Rossberg, Bismarckstr. 28.

Cigarren

zu Fabrikpreisen. Wer etwas Gutes kaufen will, bemühe sich an die Quelle bei

G. W. Feind, Hauptstraße 7.

Div. Präsentocigarren.

Bilder u. Stiche,

gerahmt und ungerahmt, in verschiedensten Ausführungen empfiehlt
 Joh. Hoffmann, Buch- und Kunsthandlung.

Parfüms und Toiletteseifen

aller Gerüche in feinsten Qualitäten, deutsches, englisches und französisches Fabrikat,
 empfiehlt, um damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Ottomar Bartsch, nur Wettinerstr. 21.

Kerzen.

Zierkerzen, Kronenkerzen, Tafelkerzen,
 Pianinokerzen, Wagenkerzen
 in Wachs und Stearin,
 weiß und bunt, in allen Größen und
 Preislagen empfiehlt

Ottomar Bartsch, Riesa,
 nur Wettinerstr. 21.

Passende Weihnachts-Geschenke:

Kaffeesevice	Messerpummaschinen	Kaffeemühlen
Tortenplatten	Wringmaschinen	Rüchewaagen
Waschgarnituren	Reibmaschinen	Emaillier-Rörbe
Dier- u. Vorförderer	Tasch-Plätten	Rohlenkasten
Diaphanienbilder	Glanz-Plätten	Schirmständer.

Weißner

und Steingut-Zwiebelmuster-Geschirre etc. etc.

Große Auswahl! Solide Preise! Neelle Bedienung!

F. H. Springer, Inh. Arthur Kubiek.



Uhren aller Art

für Herren und Damen in reichhaltiger Auswahl
 sowie Uhrketten, Goldwaaren, Fahrräder,
 Nähmaschinen, Wringmaschinen, Musikwerke etc. etc.



Ferner
 Brillen, Klemmer, Thermometer, sowie alle Ersatz- und
 Zubehörteile zu Fahrrädern empfiehlt zu äußerst
 billigen Preisen



F. Lupprian,

Uhrmacher, Glaubitz.

Versuchen Sie einmal

eine Büchse
 des wahrhaften und wohlgeschmeckenden

van Houten's Cacao

Die Erfahrung hat gelehrt, daß diese Marke un-
 übertroufen ist als tägliches Getränk für den Früh-
 stückstisch. 1/2 Kilo genügt für 100 Tassen.

Toiletteselfen

Parfüms

Eau de Cologne

Preisen empfiehlt

in anerkannt guten Qualitäten, meistens parfümirt,
 in Cartons enth. 1/2, 1/4 u. 1/8 Dyd. Stück,
 in allen Blumengerüchen in größter Auswahl, elegante und
 einfache Ausstattung.

echt und diese Marken in 1/2 und 1/8 Dyd.
 Flaschen und einzelnen Flaschen zu billigen

Ottomar Bartsch, Riesa
 nur Wettinerstr. 21.

Christbaumconfect

Selbmann, Hauptstr. 83.

Puppenköpfe
 Puppenkörper
 Puppenarme
 Puppenstrümpfe
 Puppenschuhe.
 Billigste Preise

Feinr. Straube's Nachf.

Wärmflaschen
 Reibmaschinen
 Fleischhadmaschinen
 Kohlenkasten
 Kohlenlöffel
 Ofenvorleger
 Ofenschirme
 Plättgloden
 Familienwaagen
 Emaillierte Kochgeschirre

in Eisen und Blech
 Messer und Gabeln

empfehlen in großer Auswahl billigt

A. Albrecht,

Wettinerstr. 20.

Schürzen

in größter Auswahl empfiehlt
 billigt

Ernst Müller

gegenüber der Apotheke.

Zum

Weihnachtsfeste

empfehle ich mein großes Lager in

Fahrrädern

zu Mk. 120, 130, 150—300,

Nähmaschinen,

5 Jahre Garantie, auch für Stiderei

vorzüglich geeignet,

zu Mk. 60, 65, 70, 75, 80—160,

Waschmaschinen

zu Mk. 40, 45, 50,

Wringmaschinen

zu Mk. 15, 16, 50, 18,

Phonographen

zu Mk. 10, 17, 50, 25—200,

eiserne Kinderschlitten

mit und ohne Lehne,

Eisenschlitten

mit Stalen für Knaben, selbstgefertigte

Boare, solide und unverwundlich, kräftig

gebaut, nicht mit leichter Fabrikarbeit

zu verwechseln,

schmiedeeiserne Christbaum-

ständer,

feststehend und geschmackvoll gearbeitet.

Auf Wunsch befördere ich alle an-

gekauften Gegenstände bis zum 24. Dez.

frei ins Haus und gewähre bei Bar-

zahlung 10% Rabatt.

Franz Riedel

Gröba b. Riesa.

Auf Unterröcke

in Tuch

m. hübsch. Besatz

von 2.60 an,

gefütterte Noir-

Röcke,

seidene Röcke

geben, um zu räumen,

25% Rabatt.

Max Barthol Nachf.

Weihnachts-Geschenke.

Als überaus praktisches und nützliches Geschenk empfehlen wir:

1 Kistchen Kern-Seife in Prima-Qualitäten zu Con-

1 Eimer Schmierseife, 1/4 od. 1/2 Lit. weiße oder

oder veralkalten Einern, gelbe Schmierseife, in emall

Wäscheleinen von Hanf, Jute, Aloe, in allen Längen, von

40 Pf. bis 5 Mk., sowie Klammern,

Fußabstreicher, glatt, gerändert, gemustert, mit Schell, große

Kleiderbürsten, Auswahl, von 25 Pf. bis 4 Mk.,

Saarbürsten, billige, sowie alle besseren Sorten, große Aus-

Schubbürsten, wahl, von 30 Pf. bis 3 Mk.,

Rehrbesen, Taschenbürsten, Zahnbürsten, Taschenkämme,

Kartätzchen, Taschenspiegel, Nadelbürsten, Schwämme,

Wagenbürsten, Glanz-, Auftrag- und Schmutzbürsten, auch in

Garmenturen, billige Preise,

Prima-Rohhaarkehrbesen mit polirt. Stiel, v. Mk. 2.35

an, Borstenbesen, Handbesen, Kinderbesen,

in großer Auswahl und sauberster Ausführung, jede

Qualität, äußerst billig.

Wagenschwämme, Pusleber, Wagenfuß-

matten etc.

F. W. Thomas & Sohn, Riesa, Hauptstr. 69.

Schuhwaren

aller Art, nur gute und dauerhafte Waare,
 empfiehlt in reichlicher Auswahl u. billigen Preisen

Paul Grossmann

Weinhandlung Max Keyser

Kastanienstr. 80/82 Riesa Telephon Nr. 58

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Man verlange Preisliste.

Grosses Flaschenweinlager.

Bunsch-Essenzen:

Feinste Rum-Bunsch-Essenz 1/1 Fl. 2,— Mk. 1/2 Fl. 1,25 Mk.
 Feinste Rothw.-Bunsch-Essenz 1/1 = 2,25 = 1/2 = 1,25 =
 Feinste Kaiser-Bunsch-Essenz 1/1 = 2,50 = 1/2 = 1,50 =

Cognac:

Feiner alter Cognac 1/1 Fl. 2,50 Mk. 1/2 Fl. 1,50 Mk.
 Feinster Deutscher Cognac 1/1 = 2,— = 1/2 = 1,25 =

Rum:

Feinster echter Jamaica-Rum 1/1 Fl. 3,50 Mk. 1/2 Fl. 2,— Mk.
 Feiner do. 1/1 = 3,— = 1/2 = 1,50 =
 Feinster Arac de Goa a Fl. 3,— Mk. 1/2 Fl. 1,75 Mk.
 empfiehlt

Max Mehner.

Auf

Sirocco

streng naturell geröstetete

Kaffees.

Mischung Nr. 1	Pfd. Mk. 2,—	Auf sämtliche Kaffees vergüte 5% Bei Entnahme von 5 Pfd. bedeutende Preisermäßigung.
Mischung Nr. 2	= = 1.80	
Mischung Nr. 3	= = 1.60	
Mischung Nr. 4	= = 1.40	
Mischung Nr. 5	= = 1.20	
ff. Santos	= = 1.—	
Santos	= = 0.80	
Perl-Mischung II	= = 1.60	
= Campinas ff.	= = 1.20	
= Campinas	= = 1.—	

Sehr vorthellhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Erste Riesaer „Sirocco“-Kaffee-Rösterei

Ernst Schäfer.

Regenschirme

empfehl die Schirmfabrik von Fr. Kramblugel Nachfolger Robert Schlabille, Hauptstr. 38. Reparaturen und Neubeziehen prompt und billig.

A. Messe,

Bankgeschäft,
Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,

wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit $2\frac{1}{2}\%$
" monatl. Kündigung " $3\frac{1}{2}\%$ p. a.
" viertelj. " " 4%
Baareinlagen " halbj. " " $4\frac{1}{2}\%$

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Die beste Gelegenheit zur Beschaffung von billigen Weihnachtseinkäufen

Ausverkauf

von
Paul Bischof,
Bahnhofstr. 16.

Die Waaren, besonders Kleiderstoffe, Strümpfe, Handschuhe, sowie die Restbestände von Herren- und Damen-Confection werden theilweise weit unter Einkaufspreis abgegeben.

Neuerst vortheilhaftes Angebot.

Um unsere Waaren-Vorräthe noch vor dem Beste möglichst zu verkleinern, veranstalten wir von heute bis Weihnachten einen

Räumungs-Verkauf.

Auf sämtliche Waaren gewähren wir trotz unserer bekannt billigen Preise noch

10 Proc. Extra-Rabatt,

welche auch beim kleinsten Gegenstand sofort in Abzug gebracht werden.

Zum Verkauf gelangen:

Winter-Paletots und Mäntel
Elegante Herren-Stoff-Anzüge
Elegante Herren-Joppen in allen Facons
Burschen-Anzüge und Mäntel
Knaben-Anzüge und Paletots
Burschen- und Knaben-Joppen
Große Poeten Stoffhosen
für Herren, Burschen und Knaben.

Berner Wäsche, Cravatten, Hüte und Mützen, Handschuhe, Einleumläufer, Wachtische, Ledertuchschürzen.

Arbeitergarderobe
spottbillig.

Schlafrocke für Herren
in allen Preislagen.

Marktchreierische Anpreisungen der einzelnen Artikel unterlassen wir, weil sich doch Niemand ein Urtheil über die Billigkeit der Waaren machen kann, ohne die Qualität gesehen zu haben.

Bitten um Beachtung unserer Schaufenster.

Reinhold Walther & Co.

60 Hauptstr. 60

neben Adolf Richters Fahrradhandlung.

Prachtvolle Weihnachts- Geschenke

in Gold-, Silber-, Corallen-, Granaten- und Opal-Schmuckstücken.

Sparte Reuhelien in Herren- und langen Damenketten von 4 bis 120 Mk.

Massiv goldene Ringe von 3 Mk. an.

Georg Schumann Juwelier Gold- und Silberschmied

jetzt
Hauptstrasse 44

direct neben
Conditorei Möbius.

Reelle Bedienung. Billigste Preise.

Große Auswahl in
Kaffe- und Speise-
Löffeln
Kuchenschaukeln
Serviettenbändern und
Besteckstücken
in massiv Silber und Alfenid.

Spazierstöcke
mit acht silbernen Griffen
von 4 Mk. an.

Bathen-, Hochzeits-
und
Gelegenheitsgeschenke.

Martha Engel

Wettinerstr. 8. Wettinerstr. 8.

Als praktische Weihnachtsgeschenke

empfehle:

Ballkragen, Ball- u. Kopfhals, Boas, Lavaliers, Jabots, Halsgarnituren, Häubchen, Baretts, Wirthschafte-, Haus-, Tändel- und Kinderschürzen, Cravatten, Chemisets, Manchetten, Krage, Handschuhe für Herren, Damen u. Kinder, Tricotagen für Herren, Damen u. Kinder, Herren-Socken, Damen- u. Kinderstrümpfe u. s. w.

Grosse Auswahl! Billige Preise!

Nichts ist leichter, als einer Dame eine angenehme Freude zu bereiten. Dazu brauchen Sie nicht 5 oder 10 Mark auszugeben, sondern Sie erhalten schon ein Fläschchen

ff. Parfüm

oder einen Carton lieblich duftende

Toiletten-Seife

von anhaltend hartem Wohlgeruch für 1 bis 2 Mark, ja Miniatur- oder Probefläschchen schon für 25 Pf. Außerdem haben Sie noch großes Lager von Parfüms à 40, 50, 75, 100, 125 u. Pf. 3 Stück Toilette-Perfekte in Cartons schon für 50 Pf., 75 Pf., 100 Pf. u. Für den Familienbedarf sei Ihnen empfohlen: 6 Stück ff. Toilette à 25 Pf., in seinem Carton schon für 135 Pf.; bezgl. 6 Stück à 20 Pf., im Carton schon für 1 Mark. Schreiben Sie sich gefl. an die Firma

F. W. Thomas & Sohn, Riesa.

Weg von ersten Fabriken!



Paul Nieschke,

Uhrmacher,
Riesa, Bauhüttenstr. 4,

empfehl
sein reichhaltiges Lager in

**Uhren aller Art,
Netten
und Goldwaaren.**
Reparaturen gut und billig.



Brillen und Klemmer in Gold und
Doppel als
passendste Weihnachtsgeschenke
empfehl in größter Auswahl billigst
Richard Nathan, Optiker, Hauptstr. 57.

Wringmaschinen

empfehl

G. J. Lochmann.

Teppiche
Bettvorlagen
Läuferstoffe
Sofadecken
Tischdecken
Bettdecken
Reisedecken
Schlafdecken
Gardinen etc.

empfehl in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Ernst Müller
gegenüber der Apotheke.

Tischmesser und Gabeln,
Rasier- und Taschenmesser,
Geflügelstecher,
sowie Scheren aller Art,
Messerschneidmaschinen,
Reibmaschinen,
Wringmaschinen,
Familienwaagen,
Plättglöden,
Wärmflaschen,
Schlittschuhe

empfehl in großer Auswahl
G. Schmoß, Messerschmied.

Rieser Geflügelmastanstalt und Wildhandlung

Detailgeschäft Barkstraße. Brennerei Nr. 93.

Clemens Bürger.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest

empfehle
hochfeine, frischgeschlachtete, fette, schneeweiße

Gänse,

beste Qualität am Platze,

prima fette Enten, Truthühner, Kapannen,
Brathühner, Kochhühner,

frischgeschossene starke und feiste

Hasen,

im Fell, gestreift und gespickt,

frisches Rehwild,

als Rücken, Keulen, Blätter, Kochfleisch,

feiste Fasanenhähne und Hennen

und andere in die Wild- und Geflügelbranche
einschlagende Artikel

in bekannter Güte bei billigster Preisnotierung.

Bei hochpreisiger ge'hrer Pratzwahl, nur so sp're ma beffortestete Pratzre w'ch verlannt.

Maximalt
Kuppig.
Brennerei Nr. 94.

Schönhergebrachte für den Weihnachtsgesellschaftlichen Gebrauch und andere Zwecke und ungarische Gattungen
sowie für höhere Stille- und Pflichtenleistungen, Bäder und Sommerfrischen Ziergegenstände
bei Ergänzungen und bei Ergänzungen.

Weihnachts-Geschenke

haben Sie in reichlicher Auswahl und zu sehr billigen
Preisen bei

Adolf Richter, Riesa.

Begründet 1853. Telefon 126. Begründet 1853.
Glas-, Porzellan-, Stahl-, Nickel- und veredelte Waaren,
Lein-, Spiegel und Gardinenstangen, Nähmaschinen und Fahrräder,
emailirte Geschirre, Brings-, Wasch- und Ringelmaschinen, Haus- und
Küchengeräthe, Metallische Feuer-Heiz-Apparate, Musikwerke, Kinderräder, Gold-
und Schmuck-Gesetzten, Kupferstiche, Schloß-, Pferde- u. Reisebedeckungen, Eisenmöbel,
echte und unechte Schokolade und Nougats, Christbäume-Bestände zu Fabrikpreisen,
Beleuchtungskörper, Schlittschuhe u.
Bedeutend vergrößertes Waarenlager.
Umtausch nach dem Feste gern gestattet.

Stahlwaaren

beste Fabrikate mit Garantie in größter Auswahl
billigst bei

Adolf Richter, Riesa.

Eigene Dampfgeschleiferei.

Porzellanwaaren

Complete Speisefarbler, Kaffeefarbler, Waschanlagen,
Reißner Zwielfelmustergeschirre, Hotelgeschirre u.
Süßliche Neuheiten! Billigste Preise.

Adolf Richter, Riesa.

Bedeutend vergrößertes Lager!

Glaswaaren

hochfeine geschliffene, sowie alle Gebrauchsgeschirre u.
empfehle billigst

Adolf Richter, Riesa.

Waschmaschinen

mit und ohne Schwungrad, sehr praktisch,
Wäschmangeln, beste Fabrikate,
Wringmaschinen je nach von 13,50 Mk. an.

Adolf Richter, Riesa.

Reklamationen steht eine Waschmaschine zur Verfügung.

Gas-Beleuchtungskörper

Kronen, Ampeln, Jap.-Lampen, Banca etc., Doppelarmen u.
Sammliche Artikel der Gasbeleuchtung angez.
Ausführung aller Gasinstallationen.

Adolf Richter, Riesa.

2 Werkstätten mit Kraftbetrieb

Ausführung aller Reparaturen an Nähmaschinen, Pumpen u.
maschinen, Fahrrädern, Motorrädern und Wagen.
Klingel- und Telefonanlagen.

Eigene Dampfgeschleiferei und Vernickelungsaustalt für alle Schneide-
werkzeuge, Messer, Messer, Messer, Messer, Schlittschuhe u.
Ausführung aller Gasinstallation von der Uhr ab incl. Lieferung
aller Beleuchtungskörper.

Anfertigung von eisernen Geländern, modernen eisernen Schaufenster-
constructionen, sowie Schaufensterlagen.
Anfertigung von Drahtgittern, Staben und Durchwürfen für alle Zwecke.
Kostenschläge vorher!

Saubere Arbeit! Billigste Preise!

Adolf Richter, Riesa.

— Besichtigung gern gestattet! —

Haben Sie Bedarf

In Dauerbrandöfen, Ofenöfen, Gas- und Petroleumöfen, Koch-
herden, Ofenrohren, Ofenrohr-Rosetten, Kohlenelmen, feinen
Kohlenrohren, Patentkannen, Ofenblechen, Ofenschirmen, Ofenvor-
setzern, so finden Sie reichliche Auswahl bei sehr billigen Preisen bei

Adolf Richter, Riesa.

Nähmaschinen

gegen 40 Nähmaschinen am Lager
langjährig bewährte Fabrikate, wie Seidel & Naumann, Opel;
auch führe die billigen Berliner.

Alle Neuheiten wie:
Aufgelagergestell, verstellbarer Obertheil, Maschine mit Vor- und Rückwärtsgang.
Alle Maschinen für Handwerker.

Adolf Richter, Riesa.

Günstigste Zahlungsbedingungen.

Punsch-Essenzen.

Rothweinpunsch Flasche Mk. 2,00.

Schlummer-Punsch	3 A. Villa, Berlin	Manaus-Punsch	Seine, Düsseldorf.
Burgunder		Arac	
Raiser		Burgunder	
		Portwein	

Rum.

Jamaica, echt	Fl. Mk. 3,50.	de Batavia, echt	Fl. Mk. 3,50.
• Verschnitt I	• 2,00.	• Verschnitt I	• 2,00.
Rum ff.	• 1,50.		

Cognac.

Frangösischer	Fl. Mk. 6,00, 5,00, 3,50.
Deutscher	• 5,00, 4,50, 3,50, 3,00, 2,50, 2,00.

Viqueure und Spirituosen

in diversen Marken.

Ernst Schäfer.

Für den Weihnachtstisch

empfehle mein reichsortirtes Lager in

Cigarren,

Präsentstücken von 25 Stück von Mk.	—,90 an.
do.	• 50 • • • 1,65 •
do.	• 100 • • • 2,20 •

Cigarretten,

diverse Marken von Georg A. Jasmann
u. a. s. m.

Ernst Schäfer.

Hauptstr. 19 **Max Weisse** Hauptstr. 19

Klempnermeister

empfehle als passende Weihnachtsgeschenke in großer Lager in
Kronen-, Zug-, Tisch-, Hand- und Wandlampen-
eisernem u. emailirtem Kochgeschirre (nur prima), Kohlenkasten
Wringmaschinen, Reibmaschinen usw.
einer gütigen Beachtung.

Ein Posten Kronen- und Gängelampen, um damit zu räumen,
zu Fabrikpreisen.

Schw. Flitzschub
gefunden. Abzuholen
Arbba, Streblauerstr. 45d.

Eine Großbrauerei sucht zur Ein-
richtung einer Niederlage für Fuß- und
Blaschenblere passende

Räumlichkeiten

zu pachten, bestehend aus Eis- und
Lagerkeller (u. auch nur Räume, die
sich als solche leicht benutzen lassen),
Schlacken etc., Stallung für 2-3
Stirde um sonstigem Zubehör. Off.
E. P. 834 werden in die Exped. d.
Bl. erbeten.

Logis,

Neujährige oder Ostern beziehb., zu ver-
mieten. Kaiser-Wilhelm-Platz 4.

Eine 2. Etage

im Gönzen od. getheilt zu verm., 1 April
zu bez. Näh. • Wehrstr. 1 post.

Zu vermieten

eine Wohnung für 650, 700, 1200
bis 1400 Mk. Näheres zu erlangen
in der Exped. d. Bl.

Schöne

Parterre-Wohnung

zu vermieten und sofort zu beziehen
Poppiherstr. 31, 3. Et.

Schöne Wohnungen

in Neumarkt, bestehend aus 2 Stuben,
Kammer, Küche, verschliff. Corridor
und großem Keller, billigst zu ver-
mieten, Ostern 1902 beziehb. Alles
Näheres bei Otto Hofmann, Bau-
unternehmer, Weiba.

NB Auch ist ein Laden billigst
zu vermieten. D. O.

Eine Kinderfrau

wird für 1/2 Jahr. Ab dem 1. Jan.
gesucht. A. u. unt. A. U. 50 an die
Exped. d. Bl.

Laufjunge.

Schulnahe, kräftig ehrlich, kann
sich meiden. Gabelstr. 9.

Schöne Mäse

zu verkaufen. Schod 20 Bl.
Großenhainerstr. 27.

Lebkuchen.

Schumann, Hauptstr. 83.

unsern Vorkämpfer schrieb... Der antwortete auch, daß seine Mutter verschollen wäre und daß der Vater im Gefängnis sitze... Das gab den Ausschlag. Ich hatte Niemanden mehr auf der Welt. Die Frau, der ich dienete, verhöhnte und mißhandelte mich; auch ihr Mann und der Clown, und als sie mich am Montag einperrten, weil ich... ich kann Ihnen das nicht so sagen... Kurz und gut, da bin ich in blinder Verzweiflung zum Fenster hinaus in's Wasser gesprungen, ganz ohne Bestimmung... Dann... als ich wie aus einem schweren Traum aufwachte, als ich auf der Brücke, umringt von einer Menge Menschen, und der Herr Arthur stand neben mir... „Sind Sie nicht Frida Posh?“ und „kennen Sie mich?“ fragte er, und... dann ließ Ihr Herr Sohn eine Trostschle kommen und brachte mich hierher. Ihm und der Vorherrin habe ich mein Herz ausgegüßelt... so im ersten Schmerz und wenn einem so zu Rathe ist, so elend... Ich habe vielleicht ein bißchen zu viel gesagt... der junge Herr wird es mir hoffentlich nicht für... hoffentlich nicht falsch ausgelegt haben!... Wenn Sie so etwas gethan hat, wie ich?“

„Nun, ich hoffe, Du bist nun für immer von Deinem Dicksinn befreit, Mädchen.“

„Ganz gewiß, Herr Kommerzienrath. Nie ist, als wäre ich blind gewesen und nun plötzlich sehend geworden... Wenn ich nur zu meiner Mutter könnte! Ich hab' so viel gut zu machen und wollte ja gern für sie und die Geschwister arbeiten, Tag und Nacht.“

„Ja, das sagt man so; nachher aber vergißt man seine Rede!“

(Schluß folgt.)

Ein guter Kamerad.

Am der Höhe eines mit Büschen bestandenen Haldberges lag das einsame Forsthaus. Vor demselben dehnte sich eine mit unrauten Eichen geschmückte Wiese aus, durch die ein Bach rauschend dahinschoss.

Es war Sonntag-Nachmittag im Sommer. Auf den trübenden Wäldern lag goldener Sonnenschein, und die Vögel hielten Stillsitzen. Nur der Rudukrus' Klang zerriss aus der Tiefe des Waldes wie ein Ton aus der Märchenwelt.

Am Scheitelpunkte, der Hundert Schritt vom Forsthaus entfernt war, sollte Bettischien sein. Großes Publikum war nicht zugegen. Es bestand aus zwei Tadjeln und einem verständigen Hühnerhund, und beschäftigte Sportsleute waren nur zwei da — der junge Förster Berner und sein noch junges Weib.

„Annemarie,“ hatte der Förster acht Tage nach der Hochzeit gesagt, „wer im Forsthaus wohnt, muß auch die Wälder gebrauchen.“

Freudig hatte die Frau zugestimmt. Und für heute, schon nach 14 Tagen, in denen zuerst die Hand der kleinen Frau manchmal gezittert, war ein Bettischien zwischen den Ähelen angelegt. Annemarie sollte in der Praxis zeigen, was sie in der Theorie gelernt hatte.

„Hein Korn!“ mahnte ihr Mann. „Zieh von unten heraus.“ Nach wenigen Sekunden knallte der Schuß.

„Zwei Ringe im Schwarzen!“ jubelte der Förster.

„Annemarie, Du bist eine Staatsfrau! Man können mit gemeinsam in den Kampf ziehen, wenn's gegen die Wildvögel geht. Sie treiben's jetzt zu arg. Hat doch vergangene Nacht der Holzwärter zwei Mutterrehe in der Traufschlinge gefangen und zwei verhungerte Kälbchen.“

Er brach ab, in weiter Ferne hallte ein Schuß. Ein zweites Knall folgte.

„Das sind Wildvögel! Ich muß sofort hinaus, mein Lieb!“ rief er erregt.

Annemarie wurde um einen Schatten bleicher. „Welche hier, Karl?“ fluchte sie. „Wie ahnt ein Unglück.“

„Liebling,“ lachte der Förster. „Neben die Männer jedesmal daheim, wenn den Frauen ein Unglück ahnte, möchte es schlecht mit dem Amte stehen?“ Dann lächelte er sie innig und ging, nachdem er die geliebte Wäpfe über die Schulter gehängt hatte.

Die langsam vergingen der Einsamen die Stunden. Sie fand keinen Schlaf. Die Uhr hob zum Schläge an — 12 Uhr Nacht — fünf Stunden war ihr Mann fort. Da traf ein unheimlicher Ton ihr Ohr. Jetzt wußte sie, was es war, ein Hirsch brüllte; und nach einer Weile hörte sie aus weiter Ferne einen Schuß.

Sie hielt es nicht länger im Hause aus. Sie schürzte ihr Kleid hoch, zog feste Stiefel an, nahm ihre Hülse und packte ein halbes Duzend Patronen in die Tasche, löste die Tügel von der Kette, nahm das Thier an die Leine und schritt in den schwelgenden Wald. Selten fällt ein Mondstrahl wie ein schräger Blitz durchs Gestrüch. Todtenstille ringum. Jetzt bog der Berg zum Thale ab, und der Hund rief einen kurzen, tiefen Hauch aus. Oben auf dem Firs, hat abgezeichnet, stand die mächtige Gestalt eines Hirsches in stolzer Haltung. Plötzlich warf er den Kopf zurück, und aus seiner Kehle klang es wie das Brüllen eines Reubthieres. Da klang tief unten am dem Thale die Antwort eines andern Hirsches. „Der Berggehender,“ klang es durch Annemaries Sinn, „jetzt kommen die Wildvögel — Herr Gott, laß mich nicht zu spät kommen!“

Alle Jucht war von ihr geschwunden. Nach tornigen Minuten mußte die Waldwiese sichtbar sein. Ein beschleunigter Laut klang jetzt zu ihr. Das war ihr Karl!

Wilde Stimmen antworteten mit lautem Fluch. Dann fiel ein Schuß — noch einer — hatte ein Todesbote ihren Mann getroffen?

Verzweifelt eilte Annemarie weiter. „Haltet den Grünwed — er muß sterben!“ wüthete es zu ihr. Das war der rothe Peter, der gefährlichste aus der ganzen Gegend.

Annemarie sah die Todesstille — sie riß das Gewehr an die Wange — der Schuß frachte, und der gefährlichste Kerl brach zusammen.

„Karl, ich komme!“ schändete sie ihrem Manne entgegen.

„Du meine Ketterin,“ juchzte er. „Mein trennt, braver Kamerad.“ Und sie beugte die Knie, und ein Tankgebet klang zum ruhig erglühenden Morgenstimmelpempor, wie es heiser und inniger wohl noch niemals gebetet wurde.

Leut- und Einsprüche.

Man jeden Schicksalstag
Wer mich ich wagen lassen?
Langsam ist es gefahren —
Nach Nacht und nicht Tag
Die nach'st'ge Schicksalstag
Ich, was mich gebietet —
Wenn ich Dich verließen,
Verlaß Dich selber nicht!

Wenn nicht das Schicksal greifen,
Wenn ich mich nicht laß,
Wenn ich mich nicht laß,
Wenn ich mich nicht laß,
Wenn ich mich nicht laß,
Wenn ich mich nicht laß.

Derber.

Druck und Verlag von Springer & Winterlich in Wien. — Hr. Dr. Sebastian von... Hermann Schmidt & Co.

Erzähler an der Elbe.

Velletr. Gratisbeilage zum „Niesner Tageblatt“.

Nr. 51.

Niesna, den 21. December 1901.

21. Jahrg.

Frau Marie.

Original-Erzählung von Ida Johs-Krebs.

„Ja, ha, verwandelt! Sehr gut... Art läßt nicht von Art, mein Junge; der Gang zum Reichthum bricht wieder durch, bei der ersten Gelegenheit. Ich habe auch Liebchafien gehabt als junger Mann; aber ein Mädchen aus dem Volke heirathen zu wollen, aus purem Mitleid —“

„Du hästest nur dabei sein sollen, wie ich, als man sie aus dem Wasser zog und zum Leben brachte. Diese Selbstanklagen und flehentlichen Bitten um Selbsthand; das war keine Komödie, und — ich konnte sie doch!“

„Jeweilich launtest Du sie; gerade deshalb mußtest Du auf die Ehre, sie in das Hospital zu bringen, vergüßten und das zweifelhafte Geschäft den dazu Angestellten überlassen.“

„Vater! Ich kenne Dich nicht wieder. Du, so edel und weisheitsreich, kannst so reden!“

„Niemand! Wo ich den einzigen Sohn verliere soll an — eine Bettelbinde?“

„Bedenke, daß Du von meiner Braut sprichst!“

„Braut? ... Ist es schon so weit zwischen Euch? ... Da schäure nur Dein Bündel und wandere nach Amerika aus mit der Selbstmörderbinde... Pfu!“

„Frida hat den Tod gesucht, weil ein Chirurgen ihr nachstellte. Sie ist durchhand rein... Aber so sehr ich das arme Kind auch liebe, ich habe ihr selbst noch kein Wort davon gesagt; erst wollt' ich Deinen Segen und depeßchirte Dir.“

„Ja, ha, ha! Glaubst Du, ich wäre gekommen, wenn ich nicht ohnehin nach Berlin gerollt hätte zu unserem Agenten? ... Auch war das Telegramm so verückt wie möglich verfaßt. Wir mußten denken, Du seiest am Tode.“

„Wah' dancst nur Deine arme Mutter. Na, jetzt wird sie beruhigt sein durch meine Depesche — Aber dann, wenn ich heim kam, und ihr als besondere Weihnachtsbescherung die Nachricht mitbrachte: unser Sohn will die Frida doch heirathen! ... Es ist zum Todtschrecken.“

„O, Mama hat's das hübsche Mädchen immer gern!“

„Gewiß, wie man seiner Arbeiter Kinder gern haben kann.“

„Elsa und Maud durften täglich mit ihr spielen.“

„Schlimm genug für Deine Schwestern! Sie lernten sicher nichts Gutes von dem eiteln, leichtsinnigen Geschöpf!“

„Sie ist jetzt anders geworden, ganz anders. Du solltest sie nur sehen und hören; das arme Ding hat eine harte Schule durchmachen müssen in der Fremde.“

„Gemein und ungebildet ist sie doch.“

„Nun, ich würde sie auf ein paar Jahre in ein feines Bildungsinstitut für Damen geben.“

„So! Damit das harte Holz ein wenig überfirnisht wird und früher oder später wieder zum Vorschein kommt? Nein und tausendmal nein! Wir wollen für das Mädchen sorgen, aber damit ist's genug! ... Eine Frau, deren Vater im Gefängnis war, während die Mutter mit ihren andern Erpöplingen als Bettlerin in der Welt herum zieht! ... Uebrigens glaube ich, die jamaice Frau Marie gestern Abend in der Vorhinger Straße gesehen zu haben.“

„Ihr Anblick würde Dich schon insitzen, die reine Vogelchen, sag ich Dir! Für solch' eine Frau Schwiegermutter wählst Du Dich schon bedanken.“

Arthur hob den häßlichen Blutdampf und blinnte seinem Vater ernsthaft in die Augen. „Ist das wahr? Hast Du Frida's Mutter getroffen? Hier in Berlin?“

„Hier in Berlin! Ich denke, sie war es.“

„Und hast das arme Weib ihres Weges ziehen lassen, ohne sie anzuspochen?“

„I, wo werd' ich denn? Davon muß man sich hüten; die Thierköpfige hätte mir doch nicht Rede gestanden; in diesem elenden Zustande erst recht nicht. Ich habe noch genug von damals her, wo man ihren Mann in's Gefängnis abholte und sie unsere Wüthe so schroff zurücktrieb, um sich mit ihren Kindern lieber in Unglück und Verderben zu stürzen. Solchen Leuten ist eben nicht zu helfen.“

„Ich bin sprachlos und begreife Dich nicht, Vater. Ein Wort von Dir hätte hier Wunder thun können, auch an Frida; das arme Kind hat keinen andern Gedanken als den, ihre Mutter um Verzeihung anzusuchen und von mir an für sie leben und arbeiten zu können. Sie vermag ihre Familie in Amerika, unerreicherbar, — und nun stößt die Leute vielleicht hier in ihrer nächsten Nähe und sie weiß es nicht einmal.“

Der Kommerzienrath zog die Uhr und sagte: „Gleich zehn... Verzeihe Dich nur, ich habe einen Dienstmann beauftragt, das seltene Bild bis in seine Schlafzimmlein zu verschleppen und mir Nachricht zu geben; der Mann kann jede Minute da sein.“

Arthur jubelte: „Ich wußte es ja! Du bist eben doch ein edler Mensch und kannst Dein gutes Herz nicht verleugnen, auch wenn Du Dich auf den Tyrannen hinausstößt... Nun kann Alles gut werden... Nicht wahr, wir fahren nachher zusammen in das Hospital zu Frida?“

„Mit dieser Zumuthung aber kam der junge Mann abel an bei seinem Vater: „Nein! Tausendmal nein!“ rief er, „daraus wird nichts! Du kommst mir nicht wieder mit der Fiere zusammen, dafür laß' mich sorgen!“

„Terne sagst Du? Vater, nimmt das Wort zurück, sonst könnt' ich vergeßen, was ich Dir schuldig bin, und Dir eine Antwort geben, welche uns beiden leid sein müßte. Es ist ein Verbrechen, diesem Mädchen gegenüber so zu reden!“

Der Kommerzienrath lachte höhnisch auf; doch bevor er etwas erwidern konnte, klopfte es und der Dienstmann trat ein. „Guten Morgen wünscht' ich, meine Herren. Sie, Herr Kommerzienrath, beauftragten mich gestern Abend, Gesandigungen einzuziehen und da wollt' ich mir erlauben, ergebend zu melden: die Betreffende heißt Frau Marie Posh, ist mit ihren vier oder fünf Kindern aus Thüringen eingewandert und lebt in großer Armut rechtlich von ihrer Hände Arbeit. Unterstützungen nimmt sie nicht an, so nötig sie sie wohl braucht; das närrische Weib ist sogar ein wenig unnatürlich in Bezug darauf; hab's selbst erfahren... Hier steht ihre Wohnung aufgeschrieben.“

Der alte Herr nahm den mit Straße und Hausnummer versehenen Zettel aus der Hand des Weibenden und drückte dafür ein dankbares neues Zweimarkstück hinein.

„Sapperlot, Majestät unser Kaiser in Silber! ... Tante haben,“ schmunzelte der angenehme Ueberwächter und empfahl sich.

„Mechanisch überlas der Kommerzienrath das ihm berechnete Schriftliche und dabei sagte er zu seinem Sohne:

„Nun, ich würde sie auf ein paar Jahre in ein feines Bildungsinstitut für Damen geben.“

„So! Damit das harte Holz ein wenig überfirnisht wird und früher oder später wieder zum Vorschein kommt? Nein und tausendmal nein! Wir wollen für das Mädchen sorgen, aber damit ist's genug! ... Eine Frau, deren Vater im Gefängnis war, während die Mutter mit ihren andern Erpöplingen als Bettlerin in der Welt herum zieht! ... Uebrigens glaube ich, die jamaice Frau Marie gestern Abend in der Vorhinger Straße gesehen zu haben.“

„Ihr Anblick würde Dich schon insitzen, die reine Vogelchen, sag ich Dir! Für solch' eine Frau Schwiegermutter wählst Du Dich schon bedanken.“

Arthur hob den häßlichen Blutdampf und blinnte seinem Vater ernsthaft in die Augen. „Ist das wahr? Hast Du Frida's Mutter getroffen? Hier in Berlin?“

„Hier in Berlin! Ich denke, sie war es.“

„Und hast das arme Weib ihres Weges ziehen lassen, ohne sie anzuspochen?“

„I, wo werd' ich denn? Davon muß man sich hüten; die Thierköpfige hätte mir doch nicht Rede gestanden; in diesem elenden Zustande erst recht nicht. Ich habe noch genug von damals her, wo man ihren Mann in's Gefängnis abholte und sie unsere Wüthe so schroff zurücktrieb, um sich mit ihren Kindern lieber in Unglück und Verderben zu stürzen. Solchen Leuten ist eben nicht zu helfen.“

„Ich bin sprachlos und begreife Dich nicht, Vater. Ein Wort von Dir hätte hier Wunder thun können, auch an Frida; das arme Kind hat keinen andern Gedanken als den, ihre Mutter um Verzeihung anzusuchen und von mir an für sie leben und arbeiten zu können. Sie vermag ihre Familie in Amerika, unerreicherbar, — und nun stößt die Leute vielleicht hier in ihrer nächsten Nähe und sie weiß es nicht einmal.“

Der Kommerzienrath zog die Uhr und sagte: „Gleich zehn... Verzeihe Dich nur, ich habe einen Dienstmann beauftragt, das seltene Bild bis in seine Schlafzimmlein zu verschleppen und mir Nachricht zu geben; der Mann kann jede Minute da sein.“

„Also wenn Du jetzt Bernunft annehmen und der un-
sinnigen Heiratshier entgegen wollest, so könnten wir
übermorgen eine Christbefeuerung veranstalten, wie sie
in den Märchenbüchern steht.“

„Ah! Wie meinst Du das?“ fragte Arthur mit einem
Juge nervöser Spannung im Gesicht.

„Das wirst Du schon erfahren, mein Junge. Die
Knecht-Rupprechtrolle dabei werde ich Dir zuteilen; aber
nicht wahr, es bleibt beim Alten, Du bist mein gehorsamer
Sohn und denkst nicht mehr an das ungeliebte Mädchen?“

„Verlange nicht zu viel, Vater. Wie kann ich die
vergessen, die ich so herzlich lieb habe?“

„Du mußt es lernen.“

„Wein . . . Ich lern' es nicht; ich kann nicht.“

„Starklopf, der Du bist! Sage lieber, ich will nicht.“

„Gut . . . Ich will nicht.“

„Wenn ich, Dein alter Vater, Dich aber unabhängig
darum bitte? . . . Ich weiß, Du wirst unglücklich.“

„Unglücklich werde ich nur, wenn ich die mühsam Ge-
rettete, Unerschrockene und Schuldlose wieder hinausge-
stoßen wissen möchte unter herzlose Menschen, unbehütet
und schutzlos.“

„Aha! So ist es nur die interessanteste Beschäftigung,
die Dich angeht? Die soll Dir unbenommen bleiben; ich
will Dir für diesen besonderen Trost sogar eine ausgiebige
Summe zur Verfügung stellen.“

„Ich danke.“ Inste Arthur bitter, „Soltes Gold für
heißer Liebe! Nein, Vater, lieber jirhe ich bettelarm mit
ihre hinaus in die Welt, aber's Meer. Ich bin jung und
stark, ein tüchtiger Kaufmann, wie Du selbst sagst. To-
mit kann ich schon einen Herd gründen und eine Frau
erzählen. Ich kann nicht zurück, ich muß das tiefererunde
Mädchen an mein Herz nehmen.“

„Tummes Geschwätz! . . . Ich kenne Dich nicht wieder,
Junge. Warst zwar immer ein wenig überspannt und
hattest stets Deine besonderen Ideen, aber solch ein senti-
mentales Getöse hätte ich Dir nie und nimmer zuge-
trant.“

„Ja,“ senkte Arthur und starrte vor sich hin, als
sähe er eine Erscheinung, „um das zu begreifen, muß
man die Stunde erlebt haben.“

„Anfina . . . Welche Stunde?“

„Als sie das Mädchen aus dem Wasser gezogen hatten,
als sie zu sich kam und ich neben ihr stand, in ihre lang-
sam erwachende Seele blüden . . . Vater, diese Augen!
Und der Jammer verzweifelter Reue in ihrem Ge-
sichtchen.“

„Komödie, alles Komödie! Ich kenne die Weiber,
Arthur, ob hoch, ob niedrig, sie wollen sämtlich eine
Kolle spielen vor uns.“

„Aber, Vater! Wenn das Mama hörte.“

„Ja, ha, Mama!“

„Und Frida konnte doch nicht ahnen, daß sie gerettet
würde und daß ich, gerade ich, zufällig in Berlin und
an der Unglücksstelle sein könnte?“

„Du oder ein Anderer, der Jued bleibt derselbe;
einer Selbstmörderin aber schenkt man kein Mitleid.“

„In meinen Augen ist sie eine Märtyrerin.“

„Aber' auf. Mir wird übel bei solchem Gerede.“

„Du wirst mir recht geben, Vater, wenn Du mit ihr
gesprächen hast.“

„Recht geben? Niemals!“

Arthur zuckte schweigend mit den Achseln.

„Nun?“ fragte der alte Herr weiter, „wollst Du mir
keine Entschickung nicht mitteilen?“

„Die kennst Du ja. Ich gehe Frida nicht auf.“

„Nun, dann versprich mir wenigstens, noch ein Jahr
lang zu warten und Deiner Erndtlichen bis dahin kein

Bekändnis zu machen . . . Oder hast Du das schon ge-
than?“

„Nein. Ich sagte Dir ja, daß ich das absichtlich ver-
mieben habe. Aber wenn mir ein Anderer zuvorkäme,
einer, der . . . der nicht für sie paßt?“

„Testo besser für Dich und uns.“

„Vater!“

„Weißt Du denn überhaupt ganz genau, ob sie nicht
schon gebunden ist?“

„Das weiß ich sehr genau. Das arme, mishandelte
Mädchen ist so ängstlich und fürchtet sich seit ihrer schweren
Erfahrung vor den Männern, wie vor Ungeheuern.“

„Na, mal . . . Also über's Jahr, keinen Tag früher,
sprichst Du Dich aus.“

„Vater, sei doch nicht so grausam, die Bedingung ist
zu hart.“

„Wie Du willst, mein Sohn; entweder Du bestrebst
auf Deinem Trostlos und ich kümmer mich nicht mehr
um Dich und die Familie Poch, oder ich helfe ihnen
gründlich und schicke Dich auf ein Jahr nach London
und Schwetland; dann erst verhandeln wir endgültig.“

Arthur sah eine Weile gedankenvoll vor sich nieder
und senkte schwer. Endlich richtete er sich hoch auf. „Gut,
Vater, ich werde mich Deinem Willen beugen und das
Mädchen so lange sich selbst überlassen; aber, wenn ich
wiederkomme und es ist Alles noch beim Alten, darf ich
dann um Frida werden?“

„Gewiß darfst Du das und ich werde indeß die Zeit
benutzen, die Kleine beobachten und würdig ausbilden zu
lassen. Bewähre sie sich, — dann sag' ich in Gottes Namen
Ja und Amen zu Deinem Vorhaben. Aber bis dahin,
Arthur, schreibst Du ihr keine Zeile. Nicht wahr?“

„Auf Ehrenwort nicht.“

„Wah! Nun bin ich ruhig. Also höre: Noch einmal
sollst Du das Mädchen sehen und sprechen und zwar am
Weihnachtsabend in meiner und Mama's Gegenwart.“

„Wie gut Du bist! Ich danke Dir, Vater . . . Doch
. . . ich denke, zu Weihnachten sind wir wieder zu Haus?
Kraut und Riss sind jedenfalls schon da aus der Pension.“

„Ja, ja; wir reisen auch heim, heute noch . . . Nach
nur kein solch' verwundertes Gesicht, als dächtest Du, ich
sei nicht bei Verstand. Du mußt nämlich wissen, daß der
Martin — wegen annehmend guter Führung während
der Fast — schon zu Weihnachten los kommt. Das Ge-
richt machte mir die schriftliche Meldung und frag an, ob
ich ihn wieder in die Fabrik nehmen wollte. Na, und da
haben wir uns beraten und mit dem Tannenwirth und
den Andern gesprochen und sind dahin übereingekommen,
den reuigen Sünder in Gnaden wieder aufzunehmen.“

„Und seine Familie?“ fragte Arthur gespannt.

„Nun, seine Familie natürlich auch. Es muß aber
Alles ganz im Geheimen geschehen — als Weihnachtsüber-
raschung für sämtliche Beteiligte. Hat gut, daß ich das
Poch'sche Häuschen nicht wieder vermietet und auch das
Gerümpel von Einsichtung darin belassen habe! Die über-
spannte Frau Marie warte sich jetzt nicht wieder in das
alte Nest setzen, wenn wir ihr den Willen gethan und den
Kram veranktionirt hätten. Aber ich habe den Vater
aus meiner Tasche bezogen und die Miethse als erhalten
gebucht; eigentlich eine Hülfsung, was?“

„Die Dir aber nur Ihre einbringt, Vater.“

„Anfina! Keine verdammte Pflicht und Schuldigkeit!
Eigentlich hätten wir doch für die ganze Familie sorgen
müssen; aber mit dem Weibe war ja rein gar nichts auszu-
sangen; ein tolles Französin.“

„Mir gefällt das; den Jug bei Frida auch von ihr,
solz, Alles aus sich selbst heraus.“

„Ich danke. Sieht ja, wie weit die Damen kommen
mit ihrer Selbstüberhebung.“

„Vor Unglück ist auch der Mann nicht sicher, bei aller
Kraft und Stärke.“

„Ja, ja, ich weiß es schon, wenn wir zwei auf das
Thema kommen, dann giebt es kein Ende; das ist, wie
wenn Feuer und Wasser mit einander klappen, das reine
Theater, also! Jetzt mache Dich reisefertig, Arthur, und
siehe, wie Du die Marie Poch und ihre Kinder per Bahn in
unser Dorf expedirst; bist ja ein ständiger Kopf und wirst
es schon so anstellen, daß es recht ist, — aber — Du mußt
sie völlig im Dunkeln lassen über die Fahrt; von vier
Uhr ab ist's ja schon hochflüster und Du benutz den Schnell-
zug; da giebt's kein Umhängen. An die Station schicke ich
unsern Bogen —“

„Du? Bistst Du denn früher hier weg?“

„Freilich, in einer Stunde, mit dem Mädchen, der
Frida. Ich hole sie im Hospital ab und in der Kreisstadt
nehme ich auch ihren Vater mit aus der Strafanstalt . . .
Du, Junge, mußt es einrichten, daß Du mit dem Schluß-
Abendzug just am heiligen Abend eintriffst mit dem edlen
Transport. Für einen Baum und ein paar Geschenke will
ich schon sorgen; Deine Mutter weiß ja, was solchen Ven-
ten am Nützlichsten ist. Ich fallst, Bantz sieben kann
dann die Versicherung leisten. Tod soll eine Freude wer-
den! Unserem kann sich auch einmal den Lugus erlauben,
die Vernehmung zu spielen.“

„Beachtend kann man sich los einbilden und ist doch
nur das sorgfältig auserlesene Verhäng.“

„Ja, ja; eine bequeme Philosophie! Wahrscheinlich
hat Dich das gültige Schicksal dazu ausersehen, das Bettel-
mädchen zu heirathen . . . Einzel, von welchem Stand-
punkte aus Du Dir die Geschichte zusammenstellst: jeden-
falls wollen wir uns diesmal einen ausgefuchsten Weh-
nachtspaß gönnen . . . Begleichen wir unsere Rechnung
hier und dann vorwärts, mein Junge.“

Eine Stunde nach diesem Gespräch fand der Kom-
merzienrath vor einer Pflegerin des ihm von seinem
Sohne bezugsnahmen Hospital und fragte, ob die Patientin
auf Nr. 22 zu sprechen und transportfähig sei?

„Gewiß, mein Herr,“ antwortete diese in dem sanft-
weichen Stimmlaut, welcher den Barnherzigen im Lebens-
Heide eigen ist. „Mit wem habe ich die Ehre?“

Der staltliche Mann sprach sich ein wenig verlegen die
Bartspitzen: Er — kam zu Frida Poch, der Tochter eines
seiner Arbeiter, und unter diesen Verhältnissen! Es war
ihm eigenhümlich ums Herz. Aber als er den ein wenig
ungebuldig forschenden Augen der Pflegerin begauckte,
siegte seine Gutmüthigkeit über alle Bedenken; ruhig gab
er seine Karte ab. Nach stüchtigen Taranstößen mußte
ihm die Lebensschwester fast etwas mißtrauisch und sagte:
„Aber keine neue Aufregung, wenn ich bitten darf, mein
Herr; die Karte ist noch sehr angegriffen und auch die
Nervenzusätze wiederholen sich ab und zu; sie weint oft
Stunden lang und schläft keine Nacht vor Selbstwürgern,
so trostvoll der Zuspruch des Anstaltsgeistlichen auch ist —
Wollen Sie das junge Mädchen mit fortnehmen?“

„Gewiß, meine Dame; in ihrer Heimath.“

„So? Ich glaube, sie wäre ohne Betrosungschaft.
Vater und Mutter wenigstens —“

„Die Eltern und Geschwister soll sie eben wieder-
finden“, unterbrach der Kommerzienrath, mein Com-
pagnon und ich wollen sie dem armen Kinde zu Weh-
nachten beschleeren.“

Schweigend und noch immer ein wenig bedenklich
ging die Pflegerin mit der Karte den Corridor entlang
und verschwand hinter einer der Thüren.

Ein gelender Aufschrei folgte ihrem Hineingehen, so
daß der draußen Wartende in tiefster Seele erschau. Es
dauerte auch volle fünf Minuten, bis die Schwester wieder
herauskam und ihn aufforderte, näher zu treten, während

sie selbst weiter ging, bei anderen Patienten ihres Amtes
zu walten.

Auf den Fußspitzen, langsam und vorsichtig wie
einer Schwerkranken, ging er über die Schwelle des ein-
sach eingerichteten Zimmers; und die ihm jetzt entgegen-
wankte im schlichten, dunklen Kleide mit tiefgeknü-
pelt Blombloß, so schlank und fein und demüthig — war das
Frida Poch, die Rechtssinnige, Guttaufen, B. Störner?
Wenn er sie nicht von Kindheit an gekannt hätte, hätte
er sie für ein vornehmeres Fräulein gehalten und ihr eine
Verbeugung gemacht; aber so trat er nur leicht nickend
auf sie zu und reichte ihr beide Hände. „Guten Morgen!
Was habe ich hören müssen, Frida!“ sagte er dazu.

„Herr Kommerzienrath!“ Weiter brachte sie nicht
über die Lippen und blühte auch nicht auf; erst als er
ihre heiß errötheten Gesicht ein wenig am Rinn hob, schlug
sie die dunklen Augen stehend zu ihm auf. „Sie sind
sehr gütig,“ flammelte sie in schmerzgebrochenen Lauten,
„bringen Sie mir Nachricht von meiner Mutter?“

„Reider mein, mein Kind. Ich habe die Absicht, Dich
mit nach Haus zu nehmen, Du bist doch wieder vollständig
gesund?“

„Gesund? . . . Ah ja . . . Aber das ander! . . . Ich weiß
nicht, ob ich mit Ihnen fort darf nach dem, was ich ge-
than habe . . . Ihr Herr Sohn hat mich hierhergebracht.“

„Ich weiß es; weiß Alles.“

„Nun, das ist freilich ein weiter Begriff; ich meine,
so weit mein Sohn es mir mitgetheilt hat. . . Wenn
es Dich nicht zu sehr aufregt, würdest Du mir das Gele-
nisch noch einmal erzählen?“

„Wenn Sie es wünschen.“

„Te nimm den Stuhl und setze Dich. Du siehst schau-
berhaft elend aus. . . Ich gehe ein wenig auf und ab; das
ist so meine Art und darf Dich nicht aus dem Bett
bringen. . . Wie hieß der Schuß, der Dich in's Un-
glück geführt hat?“

Frida setzte sich nicht; jezt wieder geisterhaft bleich,
tiefe Schatten unter den verwundenen Augen, lehnte sie
an der Thürbekleidung. „Es war mein Brodbröt, der
Girtelbesitzer Albino,“ sagte sie zögernd, „er quälte mich
wie ein Thier, bis ich es nicht mehr aushalten konnte.“

„Wie bist Du denn zu ihm gekommen?“

„Durch Rechtsinn. Ich dachte mir's immer so schön,
in der Welt herumzuziehen mit solchen Leuten und da
verlich ich meine gute Herkunft in der Kreisstadt heim-
lich und nahm die Stelle als Stütze der Hausfrau bei
Kaban Albino an. Weil ich's gern wollte, gaben sie
mir den Namen meiner Vorgängerin, Ella Bari, deshalb
hat mich auch Niemand anstuden und finden können;
wie waren die ganze Zeit über in Ungarn und sind
erst vor vierzehn Tagen nach Berlin gekommen.“

„Um . . . Und was hatte Du für Arbeit?“

„Ach . . . Erst durfte ich manchmal mit in die Bode-
stellung oder an die Kasse; . . . ich zog auch die Mädchen
und Kinder an in der Garderobe, das war mir das Liebste.
Aber nachher zwangen sie mich zu allen Schlichtigkeiten;
ich mußte Näher und Wäsche stellen und durfte nicht
müssen, wenn sie sie abschachteten und verkehrten. Wenn
ich etwas dagegen sagte, bekam ich Schläge mit der
Peitsche und arbeiten mußte ich Alles; waschen, legen,
baden, scheuern, wie es gerade paßte, Tag und Nacht.
Zu essen bekam ich nur, wenn die Andern etwas übrig
ließen; gar manchen Abend mußte ich hungrig auf's Stroh,
denn ein Bett hat' ich nicht. Fortlaufen konnte ich nicht,
Herr Albino bedrohte mich immer mit Polizei und Ge-
fängniß. Die Briefe an meine Mutter seien entweder
nicht angekommen oder sie habe sich von mir losgeragt,
dacht' ich, bis ich endlich in meiner Bergweisung an